Sophokles Werke.

Erſtes Bändchen.

König Oedipus,

im Versmaaß der Urſchrift überſetzt

von

Dr. Johannes Minckwitz
zu Leipzig.

Stuttgart,
Verlag der J. B. Metzler'ſchen Buchhandlung.
1 8 5 6.

Digitized by Google

Dem

Grafen Auguſt von Platen

gewidmet

vom Verf.

Digitized by Google

Digitized by Google

Sophokles.

Dir iſt's, o frommer Sophokles, gelungen,
Den Punkt zu ſchau'n, wo Menſch und Gott ſich ſcheidet,
Und was in ird'ſche Worte Du gekleidet,
Das ward, vom Himmel aus, Dir vorgeſungen!

Du biſt in's Innre dieſer Welt gedrungen
Und kennſt zugleich, was auf der Fläche weidet:
Was nur ein Menſchenbuſen hofft und leidet,
Du ſprachſt es aus mit deinen tauſeud Zungen!

Nie biſt Du kühl zur Nüchternheit verſunken,
Du ſprühteſt in erhabener Verſchwendung
Der goldnen Flamme lichte, dichte Funken!

An Dich erging die heil'ge, große Sendung,
Du haſt den Rauſch der Poeſie getrunken,
Und ſchimmerſt nun in ſtrahlender Vollendung!

Auguſt von Platen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Dem Herrn Profeſſor Guſtav Schwab verdanke ich die Aufforderung zu dieſer jetzt erſcheinenden Ueberſetzung des Sophokles. Getroſten Muthes lege ich dieſes erſte Stück als Probe dar, indem ich hoffe dadurch zu beurkunden, daß ich mit dem wärmſten Eifer bemüht bin, das Griechiſche Vorbild nachzuahmen in Wort und Gedanken, in Wendung und Form, und in jener geprieſenen Einfachheit der Darſtellung.

Da mich die bisherigen Ueberſetzungen, von Chriſtian, von Stolberg bis auf Thudichum und Stägers neueſte Verſuche herab, wenig befriedigten, habe ich mir ſelbſt ein hohes Ziel geſtellt. Je unbedeutender mir die Fortſchritte in der Ueberſetzungskunſt ſeit Johann Heinrich Voß, der ſo ſchön die Bahn gebrochen, überhaupt erſchienen, deſto mehr erregten die Fortſchritte der deutſchen Dichtkunſt ſelbſt, die ſie im letzten Jahrzehnt gemacht, meine Aufmerkſamkeit und Bewunderung. Die Schriften des Grafen Platen namentlich und die des obengenannten Schwäbiſchen Dichters, der, als einer der Herausgeber dieſer Sammlung, mir dieſes Bekenntniß erlauben und verzeihen möge, hatten den größten Einfluß auf mein Stu-

Digitized by Google

dium der deutſchen Sprache, indem Erſterer durch die Kraft und Gewalt ſeines Ausdrucks, durch Fülle und Wohlklang ſeiner Rede, letzterer durch Milde und Zartheit ſeiner Geſänge mich anzog, Beide mir aber den Weg eröffneten, wie der Geiſt des Griechen zu treffen ſey, den die Gottheit ſelbſt zum Dichter bildete.

Ich folgte durchgängig der neueſten und beſten Ausgabe Gottfried Hermanns, die zu Leipzig 1833 erſchienen iſt. Auf Schönheit des Versbaues überhaupt achtend, richtete ich mein Augenmerk beſonders darauf, daß die Ueberſetzung überall poetiſch werde. Jede beſondere Versart hat ihren beſonderen Ton, und dieſen ſo glücklich als möglich zu treffen, muß der Ueberſetzer als eine hohe Aufgabe betrachten. Außerdem überſetzte ich, ſo weit als immer möglich, wörtlich und wortgetreu, ohne jedoch dem Genius der deutſchen Sprache, den Solger vor allen Andern verletzte, zu nahe zu treten, da ich der Meinung bin, daß dadurch einzig und allein der Geiſt des fremden Dichters auf die Ueberſetzung übergehe. Daß eine freie Uebertragung nicht einmal das Verſtändniß erleichtere, zeigte in neueſter Zeit die Ueberſetzung des Aeſchylus von J. Droyſen, der die Anſichten ſeines Vorgängers Wilhelms von Humboldt, die er in der Vorrede zum Agamemnon dargelegt, mißachtete, aber auch weit hinter dieſem zurückgeblieben iſt. Für paſſender hielt ich es dagegen, oft den Fall des Numerus, oft die Stellung der Worte von ganzen Verſen nachzuahmen. Das Metrum der Chöre habe ich von Silbe zu Silbe ſorgfältig wiedergegeben, was zur Schönheit derſelben viel beiträgt, und ſonſt hoffe ich ſie von dem Dunkel, in das ſie die bisherigen Ueberſetzer übertrugen, befreit und ſelbſt den Leſern, die des Griechiſchen unkundig ſind, verſtändlich gemacht zu haben.

Digitized by Google

Jemehr dieß Alles gelingt, ein deſto größeres Publikum erwirbt ſich die Ueberſetzung und zieht ſelbſt Philologen an, die keiner Ueberſetzungen bedürfen. Meine ſonſtigen Grundſätze, die ich befolge, werde ich in einem der zunächſt erſcheinenden Stücke darthun und für obige Behauptungen den Beweis zu führen ſuchen, wenn ihn dieſes Stück nicht ſtatt meiner führen ſollte. Darüber erwarte ich das Urtheil verſtändiger ſtrenger Richter.

Leipzig am 15ten April 1834.

Dr. J. Minckwitz.

Digitized by Google

Einleitung.

Wenn Ludwig Tieck von den Homeriſchen Geſängen ſchön und treffend ſagt, daß ſie gleichſam von der Natur zu den Menſchen geſchwommen wären, ſo läßt ſich dagegen von Sophokles behaupten, aus göttlichem Munde ſei gefloſſen, Was er geſungen und gedichtet. Die natürliche Einfachheit des Homer in Bild und Wort übt unendlichen Reiz auf das Gemüth, das für die Gefühle der Natur empfänglich iſt, während aus Sophokles die Sprache der Griechen in ihrer ſchönſten Vollendung entgegenleuchtet und anlockt durch Fülle und Reichthnm der Gedanken, die gewählteſten Worte, die auf das gewählteſte geſtellt ſind, die genaueſte Verbindung der einzelnen ſcharf von einander geſchiedenen Satzglieder und durch die liebliche Muſik, welche ausgebildeter Versbau über die ganze Rede verbreitet. Denkt man ſich dabei alles übertriebene Wortgepränge von ihm vermieden, alles Bedeutungsloſe und Ueberflüſſige entfernt, aber das an jeder Stelle Zweckmäßige, Nothwendige, Schöne ſorgfältig dargeſtellt; bedenkt man die kunſtreiche Anlage des Drama ſelbſt, die reiche Verknüpfung der Fabeln, den bunten Wechſel der Vorfälle, die Hervorhebung der entſcheidenden und das ruhige Feſthalten aller Momente der Handlung, verbnnden mit innerer und äußerer Abrundung des Ganzen; betrachtet man

Digitized by Google

ferner die immer reinmenſchlich und naturgemäß handelnden Perſonen, deren geheimſte Leidenſchaften er vermöge ſeiner durchdringenden Anſchauung offen und klar enthüllt; ſo wird man, durch die Zuſammenfaſſung aller dieſer Vorzüge, ein Bild erblicken, wie Sophokles das wirkliche Leben, das menſchliche Daſeyn in ſeiner vollkommenſten Schönheit geſchildert hat, voll feuriger Empfindung, mit höchſter poetiſcher Reinheit und Erhabenheit. Schon die Alten nannten ihn wegen ſeiner Anmuth, und weil er ſich von Allem das Schönſte und Beſte auszuleſen gewußt habe, die Attiſche Biene.

Sophokles war der Sohn des Sophilus, eines angeſehenen und wohlhabenden Attiſchen Bürgers, der eine Waffenfabrik beſaß, und wurde zu Kolonos, einer ungefähr vier Stadien (2400 Fuß) von Athen entfernten Ortſchaft geboren, im zweiten Jahre der 71ſten oder, nach Anderen, im dritten der 70ſten Olympiade. Die geiſtigen und körperlichen Anlagen, womit ihn die Natur verſchwenderiſch ausgeſtattet hatte, wurden durch die ſorgfältigſte Erziehung, die ihm im erſten Staate Griechenlands, der Künſte und Wiſſenſchaften vor allen ſchätzte und pflegte, zu Theil werden konnte, frühzeitig geweckt und ausgebildet. Sowie er an Schönheit des Körpers herrlich aufblühte, ſo zeichnete er ſich in Muſik und Tanzkunſt, worin ihn ein berühmter Lehrer, Lampros, unterrichtete, dergeſtalt aus, daß er als ein Jüngling von etwa ſiebenzehn Jahren nach der Schlacht bei Salamis, in welcher der (ſiebenundzwanzig Jahr) ältere Aeſchylus mitgefochten, zum Anführer der Chöre erwählt wurde, welche um die aufgerichteten Trophäen den Päan aufführten. An demſelben Tage ward Euripides auf Salamis geboren. So verſammelte ein Ungefähr oder, wie Leſſing ſagt, die tragiſche

Digitized by Google

Muſe, dieſe drei berühmten Atheniſchen Dichter zum erſten Mal grade an dem Tage, der für Athen und für ganz Griechenland der glorwürdigſte war.

Schon im jugendlichſten Alter folgte Sophokles der Neigung zur Dichtkunſt, feierte den Bakchos in tragiſchen Feſtſpielen und ſtritt bald mit Aeſchylus, deſſen Ruhm bereits allgemein anerkannt war, um den Preis. Im ſechsten Luſtrum ſeines Lebens (nach Plutarch im vierten Jahre der 77ſten Olympiade) führte er die erſte Tragödie, die er Triptolemos nannte (wovon nur wenige Fragmente übriggeblieben ſind), auf, zur Zeit, als Apheſion Archon von Athen war. Als das aufgeführte Stück unter den Zuſchauern ſowohl als den Richtern, die aus dem Volke gewählt zu werden pflegten, leidenſchaftliche Bewegung hervorbrachte, da dieſe dem Aeſchylus, jene dem jungen Sophokles ſich zuneigten, andere ſchwankten, ſo übertrug der Archon das Richteramt dem Kimon und ſeinen neun Unterfeldherrn, die nach Beſiegung der Perſer am Eurymedon ſo eben zurückgekehrt und auf das Theater gekommen waren, um dem Bakchos, dem Vorſteher der tragiſchen Spiele, das gewöhnliche Trankopfer darzubringen. Dieſe erkannten dem Sophokles, nach abgelegtem Eide der Unpartheilichkeit, den Preis zu, Was um ſo ruhmvoller für ihn war, je außerordentlichere Richter ihm der Zufall verlieh. Dem Unmuth, den Aeſchylus darüber empfunden haben ſoll, ſchreibt man es zu, daß er Athen verlaſſen und, einer Einlaſſung des Königs Hieron von Syrakus zufolge, ſich nach Sicilien begeben habe, wo er auch geſtorben iſt. Sophokles aber, von Jugend auf überſchüttet von allen nur erdenklichen Segnungen des Lebens, blieb in ſeinem Vaterlande und ließ ſich nicht vom Glanze auswärtiger Fürſten, die ihn zu ſich

ziehen wollten, verleiten, Athen zu verlaſſen, wo ihn ſeine Mitbürger liebten und hochachteten. In ſeinem vorgerückten Alter übertrugen ſie ihm noch zugleich mit Perikles und Thucydides die Anführung einer Flotte gegen Samos. In vollkommener Geſundheit des Leibes und der Seele und im beſtändigen Genuß der Poeſie und Kunſt erreichte er die höchſte Stufe des menſchlichen Lebens und ſoll älter als neunzig Jahre geworden ſeyn. Einige ſagen, er ſey am Genuß einer Weinbeere erſtickt, andre, die Freude über den unverhofften Sieg eines ſeiner Dramen in den Olympiſchen Spielen habe ihn getödtet, noch andre erzählen, er ſei über dem Vorleſen der Antigone ſanft entſchlummert. Als das Jahr ſeines Todes giebt man das dritte der 93ſten Olympiade an.

Euripides ſoll ein Jahr früher geſtorben ſeyn. Bei der Nachricht von ſeinem Tode, die zur Zeit des Schauſpiels nach Athen kam (denn er ſtarb in Macedonien beim Könige Archelaos), erſchien Sophokles ſelbſt auf der Scene in Trauerkleidern und nahm den Schauſpielern die Kränze ab.

Sophokles erwarb zwanzigmal den Sieg, weit öfter erhielt er den zweiten Preis, niemals aber fand man ihn des dritten würdig. Er ſoll gegen 130 Stücke geſchrieben haben, wovon der Grammatiker Ariſtophanes ſiebzehn für unächt erklärt, und nach Böckhs Unterſuchungen rühren bloß ſiebzig von ihm ſelbſt, von denen ſich nur ſieben vollſtändig erhalten haben, die alle erſt nach dem dreiundfünfzigſten Jahre ſeines Alters verfaßt ſind. Von dieſen glängt zwar jede mit eigenthümlichen Vorzügen, doch ſind ſchon mehrere derſelben bei den Alten als ſeine vorzüglichſten Meiſterwerke anerkannt worden, wie die beiden Oedipus, die Antigone und die Elektra.

Digitized by Google

Noch erwähne ich die Fabel, es habe ihn einer ſeiner Söhne, Namens Jophon, vor Gericht angeklagt, als ſei er vor Alter kindiſch geworden und nicht mehr im Stande, ſein Vermögen zu verwalten. Darauf habe er, ſtatt ſich zu vertheidigen, ſeinen Richtern den Chorgeſang aus dem Oedipus Koloneus, den er ſo eben gedichtet, worin er ſeinen Geburtsort Kolonos verherrlicht, vorgeleſen. Mit Bewunderung hätten ihn die Richter angehört und die Anklage ohne Weiteres verworfen.

Man ſagt auch, daß dem Lacedämoniſchen Feldherrn Lyſander, welcher grade in Attica feindlich eingedrungen war, als Sophokles ſtarb, der Bakchos zweimal im Traum erſchienen ſey und ihm befohlen habe, zu geſtatten, daß der Liebling der Götter in ſeinem Familienbegräbniß beerdigt werden könne. Denn letzteres war in der Gegend, wo das Lakedämoniſche Heer ſtand. Lyſander gehorchte und ſchloß mit den Athenienſern Waffenſtillſtand, bis Sophokles feierlich beſtattet war.

Mit vieler Genauigkeit haben K. W. F. Solger und Auguſt Wilhelm von Schlegel, jener in ſeinen vermiſch. Schr., dieſer in den Vorleſungen über dramat. Kunſt, über die Vorzüge geſprochen, worin Sophokles ſeine beiden Zeitgenoſſen Aeſchylus und Euripides, überragt. Schlegels richtige Würdigung dieſer drei ewigen Atheniſchen Dichter ward in neueſter Zeit von H. Heine in ſeinen Beiträgen zur ſchönen Literatur Deutſchlands ungründlich angefochten.

Digitized by Google

König Oedipus.

Einleitung.

Der Gründer Thebens, Kadmos, ſoll nach alter Sage ein Phönizier, der Sohn Agenors, geweſen und aus ſeinem Vaterlande verbannt worden ſeyn, weil er den Auftrag, ſeine geraubte Schweſter Europe aufzuſuchen, nicht zu erfüllen vermochte. Ohne ſie durfte er nicht zurückkehren, und ſo kam er umherirrend nach Böotien. Hier verlor er ſeine Gefährten, die einen Hain des Ares unvorſichtig betraten, durch einen wilden Drachen, der der Wächter deſſelben war. Es gelang ihm darauf, das Ungeheuer zu tödten durch den Beiſtand der Göttin Athene, auf deren Rath er auch die Zähne deſſelben ſäete. Aus dem Schooße der Erde wuchſen bewaffnete Männer, die ſich gleich bei ihrem Erſcheinen feindlich anfielen und bis auf Wenige ermordeten. Die Uebriggebliebenen aber vereinigten ſich mit Kad-

mos und erbauten mit ihm eine Burg, welche von den Dichtern Kadmeiiſche Stadt genannt wird, am Fluſſe Jsmenos und dem Quell Dirke. Kadmos, der Beherrſcher dieſes erdentſproſſenen Volkes, vermählte ſich nun mit der Harmonia, der Tochter des Ares und der Kypris, und bei der Hochzeit ſollen ſelbſt auch die himmliſchen Götter erſchienen ſeyn. Sie hatten ſich bis zum höchſten Alter beſtändigen Glückes zu erfreuen und erzeugten vier Töchter und einen Sohn. Die erſte Tochter, Semele, liebte Zeus, unerkannt von ihr. Sie wurde die Mutter des Dionyſos und ſtarb getödtet durch die Blitze ihres Geliebten, den ſie durch den Stygiſchen Eid zwang, ihr in ſeiner wahren Geſtalt ſich zu zeigen, was ihr, der Sterblichen, zum Verderben gereichte. Die zweite Tochter, Jno, weil ſie das Kind ihrer Schweſter geſäugt hatte, traf der Zorn der eiferſüchtigen Hera, ſo daß ſie ſich wahnſinnig, verfolgt von ihrem wahnſinnigen Gemahl, ſammt ihrem kleinen Sohne in's Meer ſtürzte. Sie wurde deshalb vergöttert und Leukothea von den Schiffern genannt, die im Sturm ihre Hülfe anzurufen pflegten. Die dritte, Agaue, zerriß mit den Mänaden ihren Sohn Pentheus, den ſie im Bacchiſchen Taumel für ein wildes Thier anſahen. Die vierte endlich, Autonoe, traf das Unglück, daß ihr Sohn Aktäon, weil ihn die zürnende Artemis, die er einſt im Bade belauſchte, in die Geſtalt eines Hirſches verwandelte, von ſeinen eigenen Hunden nicht mehr gekannt, verfolgt und zerriſſen wurde.

Seinem Vater Kadmos folgte Polydoros, frei von Verfolgungen des Schickſals, in der Herrſchaft. Von ihm entſtammte Labdakos, der ſo glücklich, wie ſeine beiden Vorfahren, und der Vater des Laïos war. Dieſer aber noch zu

jung, um ſelbſt regieren zu können, empfing einen Vormund, der durch ſeine Mißhandlungen an der Mutter des Amphion Schuld war, daß Laïos eine Zeitlang flüchten mußte. Amphion nämlich vertrieb ihn und nahm Beſitz vom Thron. Unter ſeiner weiſen Regierung umgab er die Stadt des Kadmos mit Mauern, an denen ſieben Thore befindlich, und hieß ſie Thebe. Die Sage erzählt, daß unter den Klängen ſeiner Lyra die Steine ſich von ſelbſt zur Mauer zuſammengefügt haben.

Das frühere Glück Thebens beſingt ſchön Euripides, Phönizierin. V. 818—833. ed. Dindorf. in einem Schlußgeſang mit folgenden Worten:

O du gebarſt, Erde, gebarſt, wie ich
einſt aus der Fremde die Sage vernahm, ſie vernahm in der Heimat,
jenes Geſchlecht von dem purpurkammigen Drachen, den Wild nährt,
Kinder den Zähnen entſtammt, zu Thebe's herrlichſten Ruhme.
Einſt zu Harmoniens feſtlicher Hochzeit
wandelten Götter, und einſt, als Cither und Leier Amphion's
ſcholl, da wuchſen die Mauern empor und die Burgen von Thebe,
am gedoppelten Strom, an der Mitte der Flut
Dirke's, die das ſprießende grüne Gefild
vor Jsmenos' Wogen bewäſſert.
Jo, jene gehörnete Ahnfrau,
war Kadmeiiſcher Könige Zeugerin.
Segnungen wechſelten ſo
in unendlicher Fülle beglückend die Stadt

Digitized by Google

und ſie prangt auf der Höh
umwunden von Kränzen des Ares. —

Nach dem Tode des Amphion gelangte Laïos wieder zum Beſitze ſeiner Herrſchaft und nahm die Tochter des Menoikeus, Jokaſte, zur Gemahlin, deren Bruder Kreon ſpäter in der Geſchichte des Oedipus häufig erwähnt wird. Die folgenden Vorfälle erzählt Euripides (in demſ. St.) ꝛc. 14 indem er die Jokaſte ſelbſt reden läßt:

Es freit mich Laïos; weil er aber kinderlos
Blieb, ob ich gleich ihm lange ſchon vermählet war,
So geht und fragt er Phoibos und erbittet ſich
Zugleich den Segen männlicher Nachkommenſchaft.
Der ſprach: o Du des ritterlichen Thebens Fürſt,
Erziele keine Kinder wider das Geſchick.
Denn wirſt Du zeugen, tödtet dein Erzeugter dich
Und blut'ge Thaten treffen dein geſammtes Haus.
Er aber überließ der Luſt ſich und im Rauſch
Erzeugt er einen Knaben, und, kaum war's geſchehn,
Bedenkt er ſeinen Fehler und des Gottes Spruch,
Und giebt den Säugling Hirten, in der Hera Flur
Ihn auszuſetzen, auf Kithärons glatter Höh,
Nachdem er durch die Knöchel eiſerne Nägel ſchlug,
Weßhalb denſelben Hellas Oedipus genannt.
Ihn fanden aber Pferdehüter Polybos', *)
Die heim ihn trugen und in ihrer Fürſtin Arm

*) Er war König von Korinth; ſeine Gemahlin, die den jungen Oedipus aufzog, hieß Merope.

Digitized by Google

Ihn legten; dieſe ſäugte meinen Schmerzensſohn
An ihrer Bruſt, als Mutter geltend beim Gemahl.
Als meines Sohnes Männlichkeit nun blondes Kinn
Anzeigte, brach er's merkend oder hörend auf,
Die wahren Aeltern auszuforſchen im Begriff,
Zum Tempel Phoibos', während Laïos, mein Gemahl,
Dort will erkunden, ob der ausgeſetzte Sohn
Etwa noch lebe: ſo geſchah's, daß Beide ſich
Auf einem Kreuzweg Phokis' hart begegneten.
Ihm ruft gebietriſch Laïos' Wagenlenker zu:
O Fremdling, tritt nicht Fürſten hindernd in den Weg.
Er wandelt ſchweigend, ſtolzen Sinnes, bis der Huf
Der Roſſe ſeiner Füße Sehnen blutig riß.
So kam's, — ich nenne gleich das Gräuelvolle ſelbſt —,
Der Sohn erſchlägt den Vater, nimmt den Wagen, ſchenkt
Ihn ſeinem Pfleger Polybos. Als nun die Sphinx *)
Mit Raub die Stadt heimſuchte, nach des Gatten Tod,
Bot meine Hand der Bruder Kreon öffentlich
Zum Preiſe: wer der klugen Jungfrau Räthſel löst,
Dem woll' er mich vermählen. —

Das Räthſel der Sphinx lautete (nach der Ueberſetzung Solgers):

Ein Zweifüßiges iſt vierfüßig, mit einzelner Stimme,
Und dreifüßig. Es wechſelt allein, ſoviel auf der Erde

*) Sie ſtreifte bis an die Thore Thebens, nach Euripides, raubte und tödtete die Menſchen, da keiner das ihm vorgelegte Räthſel löſen konnte. Sie hatte Flügel, und war vorn wie eine Jungfrau, hinten wie ein Löwe geſtaltet.

Digitized by Google

Nur der Geſchöpf' hergehn, in der Luft und tief in dem Meere.
Doch wenn dieß nun wandelt die meiſten der Füße bewegend,
Dann iſt ihm am geringſten die Kraft und die Schnelle der Glieder.

Oedipus aber löste es alſo (ebenfalls nach Solger):

Höre, wiewohl unwillig, geflügelte Muſe des Todes,
Wie ich dem Frevel ein Ziel ſetze mit mächtigem Laut.
Wahrlich Du meinteſt den Menſchen, der, weil auf Erden er wandelt,
Erſt vierfüßig erwuchs, eben geborenes Kind;
Aber den Greis dann ſtützet der Stab als dritter der Füße,
Wenn ihm Alter das Haupt drückend daniedergebeugt.

Das Räthſel war getroffen und die Sphinx ſtürzte ſich vom Felſen. Euripides läßt die Jokaſte weiter ſprechen:

So wird er zum Beherrſcher dieſes Volks gewählt
Und nimmt als Preis das Scepter über dieſes Land.
Und freit die Mutter, doch der Arme weiß es nicht,
Auch nicht die Mutter, daß der Sohn ihr Lager theilt.
Dem Kinde zeug' ich Kinder und zwar ein Knabenpaar,
Eteokles und Polyneikes' wohlbekanntes Haupt;
Zwei Töchter dann, Jsmene hieß die jüngere
Der Vater, die ältre nannt' ich ſelbſt Antigone.

Lange Zeit herrſchte Oedipus geliebt und geehrt von den Bürgern. Da brach eine Peſt aus und verheerte Stadt und Land, als Strafe der Götter, weil die Ermordung des Laïos noch nicht gerächt war. Die Noth war groß und das Volk verſammelte ſich auf dem Markte und vor dem Palaſte des

Digitized by Google

Oedipus, in den Händen Oehlzweige tragend, zum Zeichen, daß es um Hülfe flehe. Damit hebt die Tragödie des Sophokles an und ihr **Inhalt** iſt folgender:

Oedipus tritt aus dem Palaſt und erkundigt ſich, aus welcher Urſache das Volk zuſammenſtröme und ſich vor ſeinem Hausaltare niederlaſſe. In der Ferne konnte man den ganzen Markt mit Bittenden bedeckt erblicken. Ein Prieſter des Zeus, den Oedipus anredete, antwortet ihm, das große Elend der Stadt, in das die Peſt ſie geſtürzt habe, bewege die Bürger, Alt und Jung, ihn zur Rettung aufzufordern: wie er ſie einſt ſchon erlöſet habe von den Schreckniſſen der Sphinx, ſo ſolle er ſie zum zweiten Male retten. Oedipus äußert hierauf ſeine innige Theilnahme an dem Leiden des Volkes, das ihm ſelber große Sorge mache; doch habe er nur Einen Weg der Rettung aufgefunden, den er auch eingeſchlagen. Kreon ſey von ihm nach Delphi geſchickt worden und werde jeden Augenblick zurückerwartet. Der Prieſter meldet ſeine Zurückkunft. Kreon erzählt, daß Apollon befohlen, den Mörder des Laïos aufzuſuchen, zu beſtrafen und ſo das Land von der blutigen Schuld zu befreien. Oedipus, dem dieſer Vorfall unbekannt geblieben, unterrichtet ſich und verſpricht ſodann, Rache an den Mördern des Laïos zu nehmen. Die Hülfeflehenden entfernen ſich (V. 1—150). Der Chor erſcheint und ruft in ſeinem Geſange die Götter um Hülfe an wider die grimmige Peſt (V. 151—215). Hierauf redet Oedipus zu ihm und fordert ihn auf, ihm in ſeinem Vorhaben beizuſtehen und den Mörder anzuzeigen, wer er auch ſeyn möge. Wider den, der es verſchweigen würde, ſpricht er den ſchrecklichſten Fluch aus, ſich ſelbſt nicht ausgenommen. Der Chor geſteht ſeine Unſchuld und ſeine Unwiſſenheit und räth

Digitized by Google

ihm, ſich an den alten, blinden Teireſias, den Seher, zu wenden. Er habe ſchon nach ihm, auf Kreons Geheiß, geſendet, antwortet Oedipus. Teireſias wird hergeführt (V. 216—300). Oedipus bittet ihn, vermöge ſeiner Seherkunſt zu bewirken, daß dem Willen des Phoibos Genüge geſchehe. Jener ſucht ängſtlich auszuweichen, worüber Oedipus erzürnt ihm das Geheimniß abdringt. So vernimmt er, daß er ſelber der Mörder ſeyn ſoll. Sie wechſeln zornige Reden. Oedipus ſchöpft nämlich Verdacht, daß Kreon, welcher ihm gerathen, nach dem Seher zu ſenden, nach ſeiner Krone ſtrebe und, mit Teireſias verbündet, ihn aus dem Lande zu treiben gedenke (V. 300—380). Er klagt über den Neid, dem alles Hohe ausgeſetzt ſey, und wirft dem Seher vor, er ſey unwiſſend, weil er ſonſt früher ſchon durch ſeine Weisheit das Räthſel der Sphinx gelöst haben würde; er wirft ihm vor, daß er mit Kreon ſeine Verbannung beabſichtige, was Beiden jedoch nicht gelingen ſolle. Der Chor redet ermahnend dazwiſchen. Teireſias vertheidigt ſich gegen die Beſchuldigung und verkündigt dem Oedipus ſein ganzes Schickſal, das ihn graunvoll geführt und führen werde. So ſcheidet er von der Scene (V. 380—463). Der Chor beginnt einen herrlichen Geſang, fragend, wo der Mörder weilen möge. Denn dem geliebten Oedipus könne er die Schuld nicht beimeſſen; der Beweis fehle ihm noch (V. 464—513). Kreon erſcheint zornig auf der Scene, weil er die Anklage gegen ſich vernommen, und erkundigt ſich beim Chor nach dem Urheber derſelben. Da tritt Oedipus wieder aus dem Pallaſt und wirft ihm in einer donnernden Rede ſein unbeſonnenes Unternehmen vor, nach der Herrſchaft zu trachten. Kreon erinnert ihn, wie er erſt ſeine Vertheidigung anhören müſſe. Er aber weigert ſich und

Digitized by Google

ſucht ihm zu beweiſen, daß er mit dem Seher im Bündniſſe ſey. Endlich giebt er ihm die Erlaubniß zu ſprechen und nun ſetzt ihm Kreon auseinander, daß er ſich in ſeiner jetzigen Stellung zum Throne weit glücklicher fühle, als wenn er die Laſt der Regierung ſelbſt zu tragen hätte. Uebrigens ſolle Oedipus erſt die Sache genauer unterſuchen; auch würde die Zeit es lehren, daß er ihn fälſchlich anklage (V. 514—516). Wiewohl der Chor ſeine Ruhe lobt, droht Oedipus ihm dennoch mit dem Tode. Sie ſtreiten und erhitzen ſich immer mehr in kurzen, abgebrochenen Gegenreden, als Jokaſte, welche den Wortwechſel vernommen, heraustritt und ihnen Vorwürfe macht. Beide vertheidigen ſich vor der Königin, die, als ihr Bruder ſchwor, er ſey frei von aller Schuld, ihren Gemahl bei den Göttern bittet, ihm zu trauen. Der Chor verwendet ſich für ihn ebenfalls mit klagenden Bitten, denen Oedipus endlich, wiewohl ungern, nachgiebt. Kreon entfernt ſich. Jokaſte fragt den Chor, was vorgefallen ſey. Er giebt ihr keine genaue Auskunft, zufrieden, daß der Streit geendigt. Oedipus macht ihm wiederholt Vorwürfe, welcher Gefahr er ſich ausgeſetzt habe, daß er dem Verlangen des Chores nachgegeben und den Kreon unbeſtraft fortgelaſſen. Der Chor betheuert ſeine liebenden Geſinnungen gegen ihn, den Retter des Vaterlandes, den er nimmer unbeſchützt laſſen werde (V. 616—697). Jetzt erfährt Jokaſte von Oedipus, daß ihm Teireſias, auf Kreons vermeintliches Anſtiften, den Mord des Laïos Schuld gegeben. Jokaſte tröſtet ihn und ſtellt die Behauptung auf, kein Sterblicher brauche ſich um die Seherkunſt zu bekümmern. Sie ſucht dieß dadurch zu beweiſen, daß Phoibos einſt fälſchlich verkündigt habe, wie Laïos durch ſeinen eigenen Sohn ſterben müſſe. Denn dieſer habe den

Digitized by Google

Sohn in eine Wildniß ausſetzen laſſen und ſey ſpäter auf einem Kreuzwege von Räubern ermordet worden. Bei der Erwähnung des Kreuzweges erſchrickt Oedipus und erkundigt ſich ängſtlich, wann und in welcher Gegend der Mord geſchehen ſey. Die Beſchreibung macht ihn immer aufmerkſamer. Er fragt nach dem Boten, der dieß in Theben angeſagt, weil er aus deſſen Munde Näheres zu erfahren hofft. Jokaſte antwortet ihm, daß der Ueberbringer der traurigen Nachricht ein Sclave geweſen, den ſie ſpäter habe auf das Land gehen laſſen, um die Heerden zu hüten (V. 698—770). Aengſtlich forſcht ſie nun, was den Oedipus bekümmere. Da öffnet ſich ſein Mund zur Mittheilung ſeiner früheren Schickſale, wie es gekommen ſey, daß er einſt auf jenem Kreuzwege mehrere Fremde erſchlagen habe. Er könne Niemand unglücklicher, als er, ſeyn, wenn Laïos unter ihnen geweſen, und in dieſem Falle wünſcht er ſich den Tod (V. 770—833). Der Chor ermuntert ihn. Die einzige Hoffnung des Oedipus beruht noch darauf, daß der Hirt ausgeſagt, mehrere Räuber hätten die Mordthat verübt. Jokaſte beſtätigt die Ausſage des Hirten und ſchickt ſchleunig nach ihm. Sie treten ab (V. 833—863). Der Chor ſpricht ſeine Ehrfurcht vor göttlichen und menſchlichen Geſetzen aus, tadelnd die, welche anders denken. Er zielt damit auf Jokaſte (V. 863 — 910). Ein Bote aus Korinth meldet den Tod des Königs Polybos. Zugleich erfährt Oedipus, daß er nicht der Sohn deſſelben, ſondern auf dem Kithäron gefunden worden ſey. Jokaſte, die Wahrheit merkend, mahnt ihn ab, weiter nach ſeinen Aeltern zu forſchen. Aber vergebens (V. 911—1075). Der Chor thut ſein Verlangen (in einem Geſange) kund, zu wiſſen, wer die Aeltern des Oedipus ſeyen. Bald erfährt es Oedipus von

Digitized by Google

dem angekommenen Hirten. Der Chor ſingt, gerührt durch das Unglück einen klagenden Geſang (V. 1075—1223). Der Tod der Jokaſte, welche ſich erhängt hatte, wird gemeldet. Oedipus blendet ſeine Augen. Klagen und Reden des Chores und des Oedipus (V. 1223—1415). Kreon erſcheint wieder. Oedipus trägt ihm Mehreres auf. So ſchließt die Tragödie und der Chorführer ſtellt in einigen ſchönen Verſen das Geſchick des Oedipus den Zuſchauern noch einmal vor Augen.

Digitized by Google

König Oedipus.

Perſonen.

Oedipus, König von Theben.
Jokaſte, ſeine Gemahlin.
Kreon, Bruder derſelben.
Teireſias, ein blinder Seher.
Prieſter.
Bote, aus Korinth.
Hirte, im Dienſte des Königs.

Der Chor, beſtehend aus vornehmen greiſen Thebanern.

Scene, freier Plaz vor dem königlichen Palaſte. Ausſicht auf den Markt und in die Ferne.

Digitized by Google

König Oedipus.

Oedipus.

O Kinder, jenes alten Kadmos' neu Geſchlecht,
Warum verſammelt ihr euch alſo ſchleunig hier,
Und habt mit Zweigen euch gekränzt, wie Flehende?
Die Stadt zugleich erfüllet dampfend Räucherwerk,
Zugleich mit ſchluchzendem Geſtöhn Päangeſang.
Weil ich beſchloſſen, dieſes nicht von Boten erſt
Zu hören, Kinder, bin ich ſelbſt hiehergenaht,
Der allem Volke hochgeprieſne Oedipus.
Wohlan, o Alter, ſage, weil es dir gebührt
Für ſie zu reden, warum ihr hingeſunken ſeyd,
Ob fürchtend, ob befriedigt; denn ich will ſo gern
In Allem helfen; unempfindlich wär' ich ja,
Wenn ihr in ſolcher Stellung mich nicht dauertet.

Prieſter.

Ja, o Beherrſcher meines Landes, Oedipus,
Du ſiehſt uns jedes Alters auf den Sitzen ruh'n
Um deinen Altar; Jenen fehlet noch die Kraft
Weit auszufliegen; Dieſe, die das Alter drückt,
Sind Prieſter, ich des Zeus; der Flor der Jünglinge

Iſt dort. Der andre Haufen aber ringsgekränzt
Sitzt auf den Märkten, beiden Tempelwohnungen
Der Pallas nah und an Ismenos' Seherheerd.
Denn, wie Du ſelber ſieheſt, ſchwanket überaus
Die Stadt unruhig und vermag nicht mehr das Haupt
Zu tauchen aus der Tiefe, welche blutig wogt,
Hinſterbend in den Keimen, die die Erde treibt,
Hinſterbend in den weidenden Heerden, in der Frau'n
Ungeſegnetem Gebären. Auch der feurige,
Ergrimmte Peſtgott brach herein und ſchlägt die Stadt,
Wodurch des Kadmos Haus verödet, aber reich
Der dunkle Hades an Geſtöhn und Klagen wird.
Zwar nicht den Göttern gleich dich ſtellend, weder ich
Noch dieſe Kinder, ſitzen wir um deinen Heerd,
Doch für der Menſchen Erſten in des Lebens Gang
Dich achtend, in der Götter Wechſelſchickungen:
Der Du befreiet uns, zur Kadmosſtadt genaht,
Vom lang gereichten Zoll der grauſen Sängerin,
Und ohne daß Du weiter wardſt belehrt von uns,
Noch unterrichtet; nein, der Glaube ſpricht es aus,
Mit Götterbeiſtand hubſt Du uns zu Lebensglück.
Auch jetzt, o allgewaltig Haupt des Oedipus,
Sind wir hier alle flehend zu Dir hingewandt,
Du mögeſt Rettung finden, ſey's durch Götterſpruch,
Den Du vernommen, oder eines Menſchen Rath.
Denn bei Erfahrungsreichen ſeh' ich, glücklicher
Erfolg belebet ihre Pläne meiſtentheils.
Auf, o der Menſchen Beſter, richt' empor die Stadt.
Auf, ſorge weißlich; ſiehe, jetzt zwar nennt das Land

Digitized by Google

Dich ſeinen Retter früherer Willfährigkeit,
Doch laß uns nie gedenken deines Königthums,
Als drin gehoben und verſunken hinterdrein;
Nein, feſten Baues richte dieſe Stadt empor.
Wohl unter günſt'gem Vogelfluge brachteſt Du
Das einſt'ge Glück uns, zeige gleichen Sinn's Dich jetzt.
Denn willſt du Herrſcher dieſes Landes ſeyn, Du biſt's,
Iſt's ſchöner, Herrſcher über Volk, als ohne Volk.
Denn nichts mehr gilt die Veſte, nichts mehr gilt das Schiff,
Beraubt der Mannſchaft, welche nicht mehr drinnen wohnt.

Oedipus.

Ihr, arme Kinder, kamt mit Wünſchen, die bekannt,
Nicht unbekannt mir waren; denn ich ſehe wohl,
Ihr kranket Alle, doch wie ſehr ihr krankt, ſo iſt
Doch keiner alſo krankend unter euch, wie ich.
Denn euer Leiden iſt beſchränkt auf Einen nur,
Der einzeln ſtehet, keinen Zweiten; aber mein
Gemüth beklagt die Stadt und mich und dich zugleich.
Drum weckt ihr nicht aus Schlafe mich, den Schlummernden,
Nein, wiſſet, daß ich manche Thräne ſchon geweint,
Und manchen Weg in Irre wandelnd überdacht.
Die Heilung, die durch ſcharfes Späh'n ich einzig fand,
Sie ſetzt' in's Werk ich; Kreon, der mein Schwäher iſt,
Den Sohn Menoikeus', ſandt' ich in den Pythiſchen
Apollotempel, daß er hört, durch welches Werk,
Durch welches Wort ich retten könne dieſe Stadt.
Schon bangt mich, was er mache, da mit dieſem Tag
Die Zeit berechnet; über die Gebühr hinaus

Digitized by Google

Ja bleibt er länger außen, als erforderlich.
Doch wann er anlangt, will ich ehrlos ſeyn, wenn ich
Zur Stunde nicht vollbringe jeden Spruch des Gotts.

Prieſter.

Fürwahr, Du ſpracheſt löblich, während Dieſe da
So eben mich bedeuten, daß ſich Kreon naht.

Oedipus.

O Fürſt Apollon, daß er alſo rettenden
Geſchickes nahe, wie das Auge leuchtend blickt.

Prieſter.

So viel zu ſchließen, freudig; ſonſt ja käm' er nicht
Das Haupt mit früchtereichem Lorbeer reichbekränzt.

Oedipus.

Wir wiſſen's gleich; ſchon iſt er nahe genug dem Ohr.
Fürſt, den Menoikeus zeugte, Bruder meines Weibs,
Wie klingt des Gottes Sage, die Du bringſt für uns?

Kreon.

Gut; denn ich meine, daß auch Schlimmes, wenn es nur
Den rechten Ausgang findet, Alles Segen wird.

Oedipus.

Doch was enthält die Rede? Denn nicht Muthes voll,
Noch auch beſorglich bin ich durch dein jetzig Wort.

Kreon.

Willſt du's im Beiſeyn Dieſer hören, ſo bin ich
Bereit zu reden, oder auch hineinzugehn.

Digitized by Google

Oedipus.

Sprich's aus vor Allen; denn um Dieſe mehr noch drückt
Der Kummer mich, als um das eigne Leben ſelbſt.

Kreon.

So hört denn, was ich aus des Gottes Mund vernahm.
Es heißt der hohe Phoibos uns mit klarem Wort,
Des Landes Schandfleck, welcher drinnen aufgenährt,
Vertreiben und nicht pflegen den unausſühnlichen.

Oedipus.

Durch welche Rein'gung? Welcher Vorfall trägt die Schuld?

Kreon.

Sey's durch Verbannung oder daß wir ſühnen Mord
Mit Mord; denn Blut ſey's was die Stadt in Sturm verſetzt.

Oedipus.

Und welches Mannes Unfall meint er denn damit?

Kreon.

Es ſtand, o König, an der Spitze dieſes Volks
Einſt Laïos, bevor Du dieſer Stadt gebotſt.

Oedipus.

Das hört' ich, denn geſehen hab' ich ihn nicht mehr.

Kreon.

Nun da er todt iſt, trägt uns Jener deutlich auf,
Die Mörder thätlich zu beſtrafen, wer ſie ſind.

Oedipus.

Wo ſind ſie? Wo ſoll dieſe Spur der alten Schuld,
Die ſchwer ſich läßt erkennen, aufzufinden ſeyn?

Kreon.

In unſerm Lande, meint' er. Was man aber ſucht,
Das läßt ſich faſſen; was man läſſig treibt, entgeht.

Oedipus.

Fiel im Palaſte Laïos durch ſolchen Mord,
In ſeinen Fluren, oder einem fremden Land?

Kreon.

Den Gott zu fragen, wie er ſagte, zog er aus,
Und kam zur Heimat nimmer wieder, ſeit er fort.

Oedipus.

Und nicht ein Bote, kein Gefährte ſeines Wegs,
Mit deſſen Hülfe wir's erführen, ſah's mit an?

Kreon.

Sie fielen bis auf Einen, der, aus Furcht geflohn,
Nichts als nur Eins zu künden wußte, was er ſah.

Oedipus.

Wie lautet's? Eins ja brächte Vieles an das Licht,
Wenn wir der Hoffnung ſchwachen Anfang nur gefaßt.

Kreon.

Von Räubern überfallen, nicht durch Eines Kraft
Gemordet ſey er, ſondern durch der Gegner Zahl.

Digitized by Google

Oedipus.

Wie ging' ein Räuber, wenn es nicht mit Gold von hier
Ward angeſtiftet, in Vermeſſenheit ſo weit?

Kreon.

So war die Meinung; aber Laïos' Untergang
Hierauf zu rächen, fand in Nöthen Keiner ſich.

Oedipus.

Doch was für Noth ſtand, als der Herrſcher dergeſtalt
Befallen, euch entgegen, dieſes auszuſpäh'n?

Kreon.

Die Sphinx mit dunklem Spruche zwang zu blicken uns
Auf's Nächſte, nicht zu achten auf Verborgenes.

Oedipus.

So will ich gründlich dieß beleuchten wiederum.
Denn weil es Phoibos' würdig, deiner würdig iſt,
Daß ihr für jenen Todten ſolche Rückſicht nahmt;
So könnt mit Recht ihr ſchau'n mich als Verbündeten,
Als dieſes Landes Rächer und des Gotts zugleich.
Denn nicht den Freunden, welche mir entfernter ſtehn,
Nein, mir zum Heile ſtraf' ich dieſe Miſſethat.
Denn wer der Mörder Jenes war, der könnte leicht
Wohl auch an mir ſich rächen durch dieſelbe Fauſt.
Drum, bin ich Jenem dienlich, nütz' ich ſelber mir.
Doch hurtig, Kinder, ſtehet von den Stufen auf,
Und nehmt empor die Zweige, die ihr flehend tragt;
Ein Andrer rufe Kadmo's Volk zuſammen her,

Ich ſey bereit zu Allem: denn es zeigt ſich nun,
Ob mit dem Gott wir glücklich, ob verloren ſind.

Prieſter.

O Kinder, laßt uns gehen; denn wir ſind deßhalb
Auch hergekommen, was er jetzt zu thun verſpricht.
Doch Phoibos möge, welcher dieſen Spruch geſandt,
Uns ſchützend nahen und die Krankheit bändigen.

Chor.

Erſte Strophe.

Liebliche Stimme des Zeus, was bedeuteſt du, die du von Pythons
Goldtempel klangſt zur hellen Burg
Thebe's? Bangen zerreißt mir das Herz und ich bebe vor Schreckniß,
Heilkundiger, Deliſcher Päan,
durch dich geängſtiget, was du mir neuerlich
oder mir werdeſt im Lauf umwandelnder
Stunden verwirklichen:
künde mir, Tochter der goldigen Hoffnung, o göttliche Feme.

Erſte Gegenſtrophe.

Tochter des Zeus, denn dich rufe zuerſt ich, o Göttin Athene;
dich, Schweſter, Schützerin des Lands,
Artemis, welche des Marktes gebogenen rühmlichen Thron wahrt:
fernſchießender Phoibos auch; auf, ihr
drei, die ihr wehret dem Tod, o erſcheinet mir,
triebt ihr bei früherem Unheil, welches die
Bürger gefährdete,

Digitized by Google

über die Gränzen den Brand des Verderbens, ſo zeiget auch jetzt euch.

Zweite Strophe.

O Götter, Leiden ohne Zahl
drücken mich; es krankt das ganze Volk
und es mangelt die Waffe des Geiſtes,
jene beſchirmende. Nicht die Erzeugniſſe
der heiligen Erde gedeih'n, und die Weiber
beſtehen nicht im Gebären die ſchmerzliche Mühſal.
Und Einen ſiehſt du um den Andern, wie flüchtigen Vogel,
ſchneller, wie reiſſende Flammen, hinſtürzen ſich
zum Strand der dunklen Gottheit.

Zweite Gegenſtrophe.

Im Tod der Unzahl ſtirbt die Stadt:
klägliche Geſchlechter ruh'n am Boden
getroffen vom Tod unerbittlich;
während ergrauete Mütter und Gattinnen
von hier und von dort am Geſtade des Altars
in lauter Noth Schutz ſuchen und Seufzer ergießen.
Päangeſang flammt und der ſtöhnende Ruf, der zugleich hallt.
Sende deshalb, o du goldige Tochter des
Zeus, frohen Blick der Rettung.

Dritte Strophe.

Der wilde Ares auch,
der jetzt entblößt vom Eiſenſchild
mich peinigt, überlauten Rufes andringt,
er kehre rückgewandten Laufs vom Vaterland

Digitized by Google

ſich ferne, ſey's zum Gemach
im Reich Amphitrite's,
ſey's zu der ungaſtlichen Bucht, wo
Thrakiſch Waſſer rauſchet.
Denn was vom Untergang die Nacht
ſchonet, überfällt der Tag.
Ihn, der du jenen Brand
ſtarker Blitze ſchwingeſt, Zeus,
o Vater, vernicht' ihn unter deinem Donner.

Dritte Gegenſtrophe.

Auch wünſch' ich, Lykiens Fürſt,
von goldgewundner Bogenſchnur
zu preiſen deine Pfeile, die unbezwinglich,
zum Schutz vor uns geworfen: auch der Artemis
entflammte Fackeln, womit
Lykiſche Höh'n ſie durchſtürmt:
auch jenen in goldiger Mitra,
Thebiſch zubenannten,
weinfroher, trunkner Bakchos, dich,
vom Mänadenzug umringt,
Dich heiß' ich nah'n, umglänzt
von der Fackel * * *
Strahl, wider den Gott, den unter Göttern Schimpf deckt!

Oedipus.

Du flehſt, doch was du fleheſt, wirſt du, wenn du mich
Anhören und entgegenwirken willſt der Peſt,
Empfangen, Abwehr und Erleichterung der Noth.
Und dieſes ſprech' ich, weil ich dieſer Sache fremd,

Fremd dieſem Vorfall; ich allein, ich käme nicht
Weit im Erforſchen, fänd' ich keinen Fingerzeig.
Als jüngrer Bürger alſo in der Bürger Rang,
Verkünd' ich allem Volke Kadmos' Folgendes:
Wem unter euch bekannt iſt, welches Mannes Hand
Den Labdakiden Laïos ermordete,
Den fordr' ich auf mir anzuzeigen Jegliches;
Auch wenn er fürchtet, ſo er ſelber wider ſich
Anzeige höbe: denn er ſoll nichts Hartes ſonſt
Erfahren, ſondern meiden unverletzt das Land.
Kennt ferner Jemand einen, der ihn mordete,
Aus fremdem Volke, ſchweig' er nicht; ich werde ſelbſt
Den Lohn ihm zahlen und der Dank bleibt ihm nicht aus.
Doch falls ihr ſchweiget oder einer dieſes Wort,
Um Freunde bangend oder auch um ſich, verſchmäht:
So ſollt ihr hören, was ich dann zu thun bereit.
Ich unterſage dieſen Menſchen, wer er ſey,
Im Lande, deſſen Thron und Herrſchaft mir gehört,
Gaſtfreundlich aufzunehmen, nicht zu grüßen ihn,
Nicht zur Gemeinſchaft ihn zu ziehn beim Götterdienſt,
Beim Opfern, nicht Weihwaſſer darzureichen ihm.
Ja, von der Thüre ſtoß' ihn Jeder: denn er iſt's,
Der uns geſchändet, wie der Seherſpruch des Gotts
Aus Pytho kürzlich erſt mir hat verkündiget.
Als ſolchen Bundsgenoſſen zeig' ich alſo mich
Sowohl der Gottheit, als dem Manne, welcher ſchied.
Dem Thäter aber fluch' ich, ſey's ein Einzelner,
Der ſich verſtärkt hält, oder Mehrere zugleich;

Digitized by Google

In Schande ſchändlich Leben führ' er, ohne Glück.
Auch wünſch' ich, wenn er unter meinem eignen Dach
An Einem Heerde weilte, während ich es weiß,
Zu dulden, was ich Dieſen ebenjetzt geflucht.
Und euch befehl' ich auszuführen Alles dieß
Zum Beſten meiner und der Gottheit und des Lands,
Das ſo verblüht und ohne Schutz zu Grunde geht.
Denn ging auch dieſe Sache nicht von Göttern aus,
So mußtet ihr's nicht alſo laſſen ungeſühnt,
Daß ein erhabener Mann und König unterging,
Vielmehr, erforſchen. Nun da jetzt ich im Beſitz
Der Herrſcherwürde, welche Jener einſt beſaß,
Und im Beſitz des Lagers und des Ehgemahls,
Und da zu gleichen Kindern, fehlte Jenem nicht
Der Segen, gleiche Kinder wären abgeſtammt:
Nun brach das Schickſal aber ein auf Jenes Haupt:
Und will ich deshalb für ihn, gleich als wär' er mein
Erzeuger, ſtreiten und verſuchen Jegliches,
Zu faſſen trachtend Jenen, der den Mord vollführt
Am Labdakiden, an des Polydoros Sohn,
Der von den Ahnherrn Kadmos und Agenor ſtammt.
Und welche nicht gehorchen, dieſen wünſch' ich, daß
Die Götter ihnen keine Saat der Erde zieh'n,
Noch ihren Weibern Kinder; ſondern, daß ſie durch
Das jetz'ge Loos verderben und noch ſchlimmeres.
Euch allen andern Söhnen Kadmos', welche dieß
Beifällig finden, möge Dike nahe ſteh'n
Und alle Götter gnädig bleiben immerdar.

Digitized by Google

Chor.

So wie du mich beſchworen, alſo red' ich, Herr.
Ich bin der Mörder nicht, noch weiß den Mörder ich
Zu nennen. Phoibos mußte, welcher dieß gebot,
Auch forſchen und uns ſagen, wer der Thäter war.

Oedipus.

Mit Recht verlangſt du's, aber Götter nöthigen;
Wo nicht ſie wollen, wäre jeder Menſch zu ſchwach.

Chor.

Sodann das Zweite möcht' ich ſagen, was mich dünkt.

Oedipus.

Wär's auch ein Drittes, ſäume nicht und ſprich es aus.

Chor.

Was Phoibos ſchaut, der hohe, ſchaut Teireſias,
Der hohe, meiſt, ich weiß es; und befragten wir
Denſelben, Herr, am beſten wohl erführen wir's.

Oedipus.

Auch dieſes ſtellt' ich nicht, als eitel, außer Acht.
Zwei Boten ſandt ich nämlich auf Kreons Geheiß,
Und daß er nicht ſchon längſt zugegen, wundert mich.

Chor.

Was nun noch ſonſt verlautet, iſt verklungen längſt.

Oedipus.

Worin beſteht es? Denn ich acht' auf Jegliches.

Digitized by Google

Chor.

Er ſey getödtet, ward geſagt, durch Wanderer.

Oedipus.

Auch ich vernahm es, Zeugen aber ſieht man nicht.

Chor.

Doch wenn dem Schrecken ſein Gemüth noch offen ſteht,
So wird er fliehn vor ſolchen Flüchen, hört er ſie.

Oedipus.

Wer vor der That nicht zittert, fürchtet Worte nicht.

Chor.

Doch lebt der Richter, der ihn findet; denn es wird
Der gottbeſeelte Seher eben hergeführt,
Der Menſchen Einz'ger, dem die Wahrheit inne wohnt.

Oedipus.

O, der du dringſt durch Alles, o Teireſias,
Durch Klares, Dunkles, Himmliſches und Irdiſches,
Du weißt, wie ſehr die Stadt erkrankt iſt, dennoch, ob
Du gleich ſie nicht erblickeſt und wir fanden, Fürſt,
Als ihren Schutzherrn und Erretter dich allein.
Denn Phoibos ſandte, wenn du's von den Boten nicht
Schon hörſt, zur Antwort, als wir an ihn ſendeten,
Von dieſem Siechthum würden wir nur dann befreit,
Wenn wir die Mörder Laïos' glücklich ausgeforſcht,
Und ſie getödtet oder aus dem Land gebannt.
Nicht alſo vorenthaltend uns der Vögel Rath,

Digitized by Google

Noch wenn dir ſonſt zugänglich iſt die Seherkunſt,
Beſchütze ſelbſt dich und die Stadt, beſchütze mich,
Und ſorge, daß dem Todten volle Sühnung wird.
Auf dich nur bau'n wir; nützen mit dem Seinigen,
So weit es möglich, iſt des Mannes ſchönſte Pflicht.

Teireſias.

Weh, weh; wie ſchlimm iſt's, weiſe ſeyn, worin es nicht
Dem Weiſen Lohn bringt; dieß vergaß ich, ob es gleich
Mir wohlbekannt war; nimmer kam ich ſonſt hieher.

Oedipus.

Was giebt es, daß du alſo zagend hier erſchienſt?

Teireſias.

Laß heim mich; denn du wirſt das Dein' am leichteſten
Und ich das Meine tragen, wenn du mir gehorchſt.

Oedipus.

Nicht billig ſprachſt du, noch zu Gunſten dieſer Stadt,
Die dich erzogen, vorenthaltend dieſen Spruch.

Teireſias.

Ich ſehe deine Rede nicht zur rechten Zeit
Anheben, drum geſchehe nicht Daſſelbe mir.

Oedipus.

Nein, bei den Göttern, weißt du's, kehre dich nicht ab,
Weil wir hier Alle vor dich niederſinkend fleh'n.

Digitized by Google

Teireſias.

Denn Alle ſeyd ihr thöricht; ich will nimmermehr
Enthüllen Unglück, welches dein's enthüllete.

Oedipus.

Was ſagſt du? Weißt's und ſprichſt nicht, ſondern haſt im Sinn
Uns preiszugeben und die Stadt dem Sturz zu weih'n?

Teireſias.

Nicht will ich ſelbſt mich kränken und nicht dich. Wozu
Vergeblich fragſt du? Nimmer doch erfährſt du dieß.

Oedipus.

Nicht willſt du, Ausbund aller Böſen, denn des Stein's
Natur erzürnen kannſt du, endlich Rede ſteh'n,
Willſt ſtumm verharren und zum Ziel nicht führen uns?

Teireſias.

Du ſchalteſt meine Reizung, aber kannteſt nicht
Die, welche bei dir wohnet, ſondern ſchmäheſt mich.

Oedipus.

Wer würde nicht gereizet, wenn er ſolcherlei
Hört, wie du eben ſprechend dieſe Stadt entehrſt.

Teireſias.

Es offenbart ſich ſelber, deck' ich's ſchweigend auch.

Oedipus.

Drum ſollſt du, was ſich offenbart, auch ſagen mir.

Digitized by Google

Teireſias.

Nicht werd' ich weiter reden; brauſe, wenn du willſt,
Nun auf in ſolchem Zorne, der der wildeſte.

Oedipus.

Und nichts verſchweigen werd' ich nun in meinem Zorn,
So weit es klar mir. Wiſſe denn, du ſcheinſt mir dieß
Mitausgedacht zu haben und vollführt, nur daß
Du nicht die Hand anlegteſt. Wär'ſt du ſehend, dann
Vermeint' ich, rühre dieſes Werk von dir allein.

Teireſias.

Wahrhaftig? Bei dem früher ausgerufenen
Befehle heiß' ich ſtehn dich bleiben und das Volk
Vom heut'gen Tag nicht anzureden oder mich,
Dieweil du dieſes Land's verruchter Schänder biſt.

Oedipus.

Mit ſolcher Frechheit ſtießeſt du dieß Wort heraus?
Und glaubſt wohl, daß du deiner Strafe kannſt entflieh'n?

Teireſias.

Ich bin entflohn. Die Macht der Wahrheit pfleg' ich ja.

Oedipus.

Von wem belehret? Durch die Wiſſenſchaft wohl nicht.

Teireſias.

Durch dich; du triebſt zu reden wider Willen mich.

Digitized by Google

Oedipus.

Was iſt es? Wiederhol' es, mach's mir deutlicher.

Teireſias.

Verſtandſt du's nicht ſchon? Forderſt du mein Wort heraus?

Oedipus.

Nicht kann ich ſagen deutlich; alſo wiederhol's.

Teireſias.

Du biſt des Mannes Mörder, ſag' ich, den du ſuchſt.

Oedipus.

Nicht ſollſt du lachend wiederholen Schmähungen,

Teireſias.

Soll ich noch Weitres reden, daß du mehr noch zürnſt?

Oedipus.

Soviel du Luſt haſt; denn es hallet wirkungslos.

Teireſias.

Im Dunklen pflegſt du mit den nächſt Befreundeten
Schmachvollen Umgang, unbewußt, wie tief du ſankſt.

Oedipus.

Und hoffſt du Solches fortzureden ungeſtraft?

Teireſias.

Wenn noch die Wahrheit irgend ihre Kraft bewahrt.

Digitized by Google

Oedipus.

Sie wahrt ſie, nur für dich nicht. Denn dir fehlt ſie, weil
Stumpf am Gehör', am Geiſt' und am Geſicht du biſt.

Teireſias.

Unglücklich biſt du, weil du ſo mich ſchmähſt, wie dich
In Kurzem Dieſe ſchmähen werden insgeſammt.

Oedipus.

Du lebſt in Einem Dunkel, daß du nimmer mir,
Noch Andern, welche ſchau'n die Helle, ſchaden kannſt.

Teireſias.

Nicht will's Verhängniß, daß geſtürzt durch mich du wirſt,
Da Phoibos' Macht reicht, welchem dieß am Herzen liegt.

Oedipus.

Ward dieß von Kreon ausgeſonnen, oder dir?

Teireſias.

Nicht Kreon iſt dir ſchädlich, ſondern du dir ſelbſt.

Oedipus.

O Schätze, Hoheit, Wiſſenſchaft vor Wiſſenſchaft
Vorragend in des Lebens bunten Neigungen,
Wie große Mißgunſt wahrt in eurer Nähe ſich,
Wenn um der Herrſchaft willen, welche mir das Volk
Geſchenkt und unerbeten eingehändiget,
Der treue Kreon, jener erſte Freund, deshalb
Mich ſchlauen Angriffs fortzutreiben ſehnlich wünſcht,

Digitized by Google

Anſtiftend dieſen Zaubrer, welcher Ränke ſpinnt,
Den liſt'gen Gaukler, jenen im Gewinne bloß
Scharfſicht'gen, aber blinden in der Wiſſenſchaft.
Wohlan, ſo ſage, wo du dich als Seher zeigſt?
Wie kam's, als jene Hündin hier im Lande ſang,
Daß dieſen Bürgern kein Erlöſungswort du ſprachſt?
War doch die Deutung dieſes Räthſels nicht das Werk
Des Erſten, Beſten, ſondern heiſchte Seherkunſt.
Und dieſe ſchien dir weder von den Vögeln, noch
Von Göttern offenbaret; doch ich, Oedipus,
Der nichts ich wußte, ſetzt' ein Ziel ihr, als ich kam,
Durch Geiſt es treffend und von Vögeln nicht belehrt.
Und Dieſen ſuchſt du fortzutreiben, da du hoffſt
Dem Thron des Kreon künftighin zunächſt zu ſtehn.
Ihr ſollt mich weinend, dünkt mir, du ſowohl als dein
Genoß, verbannen: ſäh' ich nicht den Greis in dir,
Du hätteſt hart empfunden, daß du ſo geſinnt.

Chor.

Wenn wir's erwägen, ſcheinen uns im Zorn geſagt
Die Reden Dieſes, wie die Dein'gen, Oedipus.
Nicht aber Solches, ſondern wie der Spruch des Gotts
Am beſten ſey zu löſen, liegt zu ſchau'n uns ob.

Teireſias.

Zwar biſt du Herrſcher, doch entgegnen läßt ſich dir
Auf Gleiches Gleiches; denn ſo viel vermag ich auch.
Nicht dir zum Dienſte leb' ich, nein, dem Loxias.
Drum kann geſchrieben ich nicht ſeyn in Kreons Schutz.
So höre, weil du gar mich höhnteſt, daß ich blind.

Digitized by Google

Wiewohl du ſehend, ſchau'ſt du nicht, wie tief du ſankſt,
Noch wo du wohneſt, noch mit wem du häuslich lebſt.
Weißt du, von wem du ſtammeſt? daß du heimlich feind
Den Deinen auf der Erd' und in der Unterwelt?
Dich treibet deiner Aeltern Fluch, der doppelt trifft,
Einſt aus dem Lande, grauſenhaft verfolgend dich,
Der jetzt du richtig ſieheſt, aber Nacht ſodann.
Wo wird ein Hafen, wo Kithäron ſeyn, der nicht
In Kurzem widerhallet deinen Weheruf,
Sobald du kennſt des Ehebunds heilloſe Bucht
Daheim, in die du ſchiffteſt, treffend günſt'gen Wind?
Noch andern Unheils Menge wirſt du nicht gewahr,
Das dir und deinen Kindern dich enthüllen wird.
So häufe demnach wider Kreon Schmähungen
Und wider mein Wort: Keiner, der auf Erden lebt,
Wird jammervoller untergeh'n, als du, dereinſt.

Oedipus.

Iſt's noch erträglich anzuhören Dieß von ihm?
Und nicht von dannen? Säumſt du länger? Willſt du nicht,
Den Rücken dieſem Hauſe wendend, wieder geh'n?

Teireſias.

Nicht kam ich meinerſeits auch, ohne daß du riefſt.

Oedipus.

Nicht konnt' ich wiſſen, daß du thöricht reden wirſt,
Sonſt hätt' ich ſchwerlich dich zu mir in's Haus beſtellt.

Teireſias.

Ein Solcher bin ich, deiner Meinung nach, ein Thor,
Klug, wie's den Aeltern ſcheinet, welche dich gezeugt.

Oedipus.

Wer ſind ſie? Bleibe! Wer der Menſchen zeugte mich?

Teireſias.

Der heut'ge Tag wird zeugen und verderben dich.

Oedipus.

In gar ſo dunklen Räthſeln ſprichſt du Jegliches.

Teireſias.

Nun biſt du Dieß zu finden nicht der Trefflichſte? (44

Oedipus.

Sprich da verhöhnend, wo du groß mich finden kannſt.

Teireſias.

Doch dieſer Glücksfall grade brachte dich zum Sturz.

Oedipus.

Gelang's mir dieſe Stadt zu retten, mag es ſeyn.

Teireſias.

Nun will ich gehen, und du, Knabe, führe mich.

Oedipus.

So führ' er fort dich: denn, zugegen, fällſt du nur
Zur Laſt; entwichen, ſparſt du weitre Kränkungen.

Digitized by Google

Teireſias.

Den Grund des Kommens ſag' ich ſcheidend, ohne Furcht
Vor deinem Antlitz; nirgends trifft mich deine Macht.
So höre: dieſer längſt von dir geſuchte Mann,
Weßhalb du drohteſt und den Mord des Laïos
Ausriefſt im Volke, Dieſer ſtehet hier vor uns,
Ein Fremder, heißt's, anſäſſig, doch er zeigt ſich bald
Als Eingebornen Thebens. Ueber ſein Geſchick
Wird nicht er jauchzen. Blind aus einem Sehenden,
Statt eines Reichen Bettler, wird er mit dem Stab
Vorſichtig forſchend wandern über fremdes Land.
Dann zeigt er ſeinen eignen Kindern ſich zugleich
Als Bruder und als Vater, und des Weibs, die ihn
Gebar, als Sohn und Gatten, ſeines Vaters Weib
Genießend und ſein Mörder. Gehe nun hinein
Und überlege: wirſt du finden, daß ich log,
Dann nenne mich unwiſſend in der Seherkunſt.

Chor.

Erſte Strophe.

Wer iſt's, von dem göttlichen Munde der Delph'ſche Felſen kundthat
ein unausſprechbares, mit blut'ger Hand vollendet, Schandwerk?
Zeit iſt's, daß er kräft'ger noch,
als tobende Roſſ' im Sturm,
den flüchtigen Fuß regt,
Denn es ſtürzt ſich gerüſtet im Lauf auf ihn
mit dem feurigen Blitz der Erzeugte des Zeus:

graunvoll im Gefolg nah'n
Keren, nimmer irrend.

Erſte Gegenſtrophe.

Denn leuchtend ſcholl, neulich geoffenbaret vom beſchneiten
Parnaſſos, Aufruf, den Verborgnen ſolle Jeder ſuchen.
Denn tief in dem wilden Wald
ſchweift Jener und Klüft' entlang,
ein Stier der Gebirghöh'n;
und er wandelt gequält in der Qual einſam,
und entfliehet dem Spruch, der dem Nabel der Erd'
entklang, der jedoch rings
lebet, ſchwebet raſtlos.

Zweite Strophe.

Schrecklich indeß tönt, was der Mann, Vögel im Flug deutend, enthüllt!
wahr nicht erſcheint's, falſch nicht erſcheint's, und mir gebricht jegliches Wort.
Denn vor Angſt ſchau' ich geſpannt Jetziges nicht, Künftiges nicht.
Wie der Stamm Labdakos' Zwietracht
gegen den Sohn Polybos' trug, Dieſes vernahm weder ich einſt,
weder anjetzt auch,
daß ich könnte, mit untrüglichem Probſteine belehrt,
den gefeierten Ruf Oedipus antaſten deshalb,
Labdakos' Söhnen ein Rächer des unkenntlichen Mords.

Zweite Gegenſtrophe.

Klug iſt indeß Zeus und Apollon, die das Loos Sterblicher ſchau'n;

Digitized by Google

Seher jedoch höheren Flugs würdigen als Menſchen und mich,
iſt ein unrichtiges Urtheil: und obſchon gehet voran
an Verſtand Einer dem Andern,
werd' ich, bevor Wahres ich ſah, nimmer doch Anklagenden leicht
ſchenken den Beifall.
Die geflügelte Jungfrau, wie bekannt, nahte ja ihm,
Und er zeigte ſich klug, Liebe beurkundend zur Stadt:
Drum ſey er nimmer von meinem Gemüth ſchuldig genannt.

Kreon.

Ihr wackren Bürger, ſchrecklich ſoll, wie kund mir ward,
Mich euer König Oedipus beſchuldigen,
Drum nah' ich zornig. Glaubt er bei den jetzigen
Vorfällen, daß ihm meinerſeits Nachtheiliges
In Worten oder Werken widerfahren ſey,
Dann heg' ich Sehnſucht länger fortzuleben nicht,
Erduldend ſolch Gerede. Denn nicht einfach iſt
Der Schaden, welchen dieſe Sache für mich bringt,
Nein, ungeheuer: ſoll ich ſchlecht mich in der Stadt,
Und ſchlecht von dir und Freunden mich geſcholten ſeh'n.

Chor.

Doch mochte dieſe Schmähung leicht entſprungen ſeyn
Dem Drang des Zornes eher, als bedächt'gem Sinn.

Kreon.

Von wem erſcholl's, daß, meinen Plänen zugeneigt,
Der Seher ſeine Worte ſpräche lügenhaft?

Chor.

Geſagt wohl ward's; aus welchem Grunde, weiß ich nicht.

Digitized by Google

Kreon.

Mit graden, freien Blickes, graden, freien Sinn's
Ward dieſer Vorwurf ausgeſprochen wider mich?

Chor.

Nicht weiß ich's; was Gewalt'ge thun, beacht' ich nicht.
Da tritt er eben ſelber aus dem Haus heraus.

Oedipus.

Du hier, du wagſt zu kommen? Haſt du ein ſo gar
Schamloſes Antlitz, meiner Schwelle dich zu nah'n,
Der du der Mörder dieſes Mannes zweifellos,
Und meiner Herrſchaft offenkund'ger Räuber biſt?
Sprich, bei den Göttern, feigen oder thörigten
Sinn in mir blickend, unternahmſt du Dieß zu thun?
Ob daß ich nicht gewahrte dein Beginnen, wie's
Mit Liſt heranſchleicht, und nicht wehrte, merkt' ich es?
Dein Unternehmen, iſt es nicht ein thörichtes,
Von Volk und Freunden unbegünſtigt nach dem Thron
Zu trachten, der durch Schätz' und Volk erreichbar iſt.

Kreon.

Kennſt deine Pflicht du? Gegen deine Worte mußt
Du Gleiches hören, dann erſt richte, ſelbſt belehrt.

Oedipus.

Für deine Reden bin ein ſchlechter Hörer ich,
Weil ich dich feindlich gegen mich und widrig fand.

Kreon.

Darüber grade höre meine Worte jetzt.

Oedipus.

Darüber grade ſprich nicht, daß du ſchlecht nicht ſey'ſt.

Kreon.

Wofern du glaubſt, zu ſchätzen ſey der Eigenſinn,
Der von Vernunft entblößet, denkſt du richtig nicht.

Oedipus.

Wofern du glaubſt, an Blutsverwandten könneſt du,
Der Strafe ledig, Böſes thun, denkſt klug du nicht.

Kreon.

Ich ſtimme bei, daß dieſer Ausſpruch richtig iſt
Doch was dir Uebles widerfahren, zeige mir.

Oedipus.

Sprich, warſt's du's, oder warſt du's nicht, der mich bewog
Zum würd'gen Seher Boten abzufertigen?

Kreon.

Und noch derſelben Meinung bin ich, wie zuvor.

Oedipus.

Wie lange Zeit iſt's her wohl jetzt, ſeit Laïos —

Kreon.

Ausführte welche Handlung? Ich verſteh' dich nicht.

Oedipus.

Spurlos verſchwand durch mörderiſchen Todesſtreich.

Digitized by Google

Kreon.

Es ließe ferne lange Zeit berechnen ſich.

Oedipus.

Befliß ſich damals dieſer Seher ſchon der Kunſt?

Kreon.

Mit gleicher Weisheit und in gleichem Grad geehrt.

Oedipus.

Gedacht' er meiner alſo zur damal'gen Zeit?

Kreon.

Niemals, in meiner Gegenwart an keinem Ort.

Oedipus.

Nicht ſtelltet ihr Nachſuchung um den Todten an?

Kreon.

Dieß iſt geſcheh'n. Warum nicht? Doch Nichts ward entdeckt.

Oedipus.

Wie kam's, daß da nicht dieſer Weiſe die Sach' enthüllt?

Kreon.

Ich weiß nicht. Wo mir Kenntniß mangelt, bin ich ſtill.

Oedipus.

Das Deine weißt du, ſag' es, da dir's wohlbekannt.

Kreon.

Was iſt's? Denn weiß ich's, werd' ich nicht verläugnen es.

Digitized by Google

Oedipus.

Daß, wenn mit dir ſich Jener nicht verband, er mir
Wohl nimmer beigemeſſen Laïos' Untergang.

Kreon.

Ob dieß er ausſagt, weißt du ſelbſt: ich aber will
Dich nun Daſſelbe fragen, was du eben mich.

Oedipus.

Befrag'; als Mörder werd' ich doch nicht überführt.

Kreon.

Wohlan, mit meiner Schweſter biſt du doch vermählt?

Oedipus.

Unmöglich iſt Verneinung Deſſen, was du fragſt.

Kreon.

Und theileſt Thron und Landesherrſchaft gleich mit ihr?

Oedipus.

All' ihre Wünſche werden ſtets von mir erfüllt.

Kreon.

Nun ſteh' ich nicht euch beiden als der Dritte gleich?

Oedipus.

Hier offenbarſt du grade dich als ſchlechten Freund.

Kreon.

Nicht, gäbſt du eigner Ueberlegung Raum, wie ich.

Digitized by Google

Bedenke Dieß zuvörderſt: dünkt dich, Jemand wird
Zu herrſchen wählen unter Schrecken lieber, als
Bei ſanftem Schlummer, wenn er gleiche Macht beſitzt?
Ich nun, ich nähre weder ſelber größren Wunſch
Zu ſeyn ein König, als zu handeln königlich,
Noch andre, welche wiſſen ſich zu mäßigen.
Denn jetzt erlang' ich Alles durch dich frei von Furcht;
Doch herrſcht' ich ſelber, müßt' ich Manches thun mit Zwang.
Wie hätte demnach größren Reiz der Thron für mich,
Als kummerfreies Walten, als die Herrſchermacht?
Nicht ſchweb' ich bis zu ſolchem Grad in Täuſchungen,
Zu wünſchen Andres, als das Schön' und Nützliche.
Jetzt grüßt mich Jeder, Jeder ſpricht mich freundlich an;
Die jetzt nach dir verlangen, wenden ſich an mich:
Denn ihr Gelingen kommet darauf völlig an.
Wie ſollt' ich nun nach Jenem greifend, Dieß verſchmäh'n?
Nicht kann ſich wandeln kluger Sinn zu ſchlechtem Sinn.
Nein, weder hing ich ſolchem Vorſatz ſelber an,
Noch wagt' ich's jemals unter Beiſtand Anderer.
Und zum Beweis dient, wenn du fragſt in Pytho ſelbſt,
Ob ich den Ausſpruch treulich dir berichtete.
Zum Zweiten, triffſt du mit dem Zeichendeuter mich
Im Einverſtändniß, tödte nicht durch einfachen
Beſchluß mich, ſondern unſern beiderſeitigen.
Aus blindem Argwohn klage nicht mich heimlich an.
Nicht iſt es billig, ſchlechte Menſchen ohne Grund
Für redlich anzuſehen, Redliche für ſchlecht.
Wer edle Freunde von ſich ſtößt, der, mein' ich, ſtößt
Von ſich das eigne Leben, das er am meiſten liebt.

Digitized by Google

Doch mit der Zeit erkenneſt du Dieß ſicher, weil
Die Zeit allein rechtſchaffne Menſchen offenbart;
Den Böſen kannſt du kennen während Eines Tags.

Chor.

Er ſprach verſtändig, will man hüten ſich vor Sturz,
O Herr; denn Schnellentſchloſſ'ne gehen ſicher nicht.

Oedipus.

Naht einer ſchnell mit heimlichen Nachſtellungen,
Dann muß ich ſchnell entſchließen mich hinwiederum.
Doch will ich ſorglos harren, wird des Andren Werk
Schon ausgeführet, meines fehlgeſchlagen ſeyn.

Kreon.

Was willſt du demnach? mich vertreiben aus dem Land?

Oedipus.

Mit nichten. Sterben, nicht entfliehen ſollſt du mir.

Kreon.

Wenn erſt du darthuſt, weſſenthalb du mißvergnügt.

Oedipus.

Nicht weichen, noch gehorchen willſt du, wie du ſagſt?

Kreon.

Nicht wohlberathen ſcheinſt du.

Oedipus.

Sicherlich für mich.

Digitized by Google

Kreon.

Doch auch für mich verlang' ich's.

Oedipus.

Doch du zeigſt dich ſchlecht.

Kreon.

Wenn nun du gänzlich irrteſt?

Oedipus.

Folgen mußt du doch.

Kreon.

Nein, einem ſchlechten Herrſcher nicht.

Oedipus.

O Stadt, o Stadt!

Kreon.

Mir ſchenkt die Stadt Beachtung auch, nicht dir allein.

Chor.

Seyd ruhig, Herrſcher; ebenrecht erblick' ich dort
Jokaſten aus dem Hauſe kommend, und mit ihr
Müßt ihr den gegenwärt'gen Streit beſeitigen.

Jokaſte.

Was hobt ihr an, Unſelige, ſo thörigten
Aufruhr der Zunge, während alſo krankt das Land,
Euch nicht entblödend eigene Noth zu wecken euch?

Digitized by Google

Nicht in den Pallaſt gehſt du, du nicht, Kreon, heim?
O macht die nicht'ge Kränkung nicht bedeutungsvoll.

Kreon.

Mir zuzufügen, Schweſter, denket Oedipus
Dein Gatte, Schlimmes wählend aus zwei Schreckniſſen,
Vom Vaterland Verbannung, oder hier den Tod.

Oedipus.

So iſt's, denn ich entdeckte, wie er grad', o Weib,
Mit arger Liſt mein Leben ſelbſt gefährdete.

Kreon.

Nicht ſey ich glücklich, ſondern Fluch verderbe mich,
Wenn ich dir anthat irgend, was du Schuld mir giebſt.

Jokaſte.

O bei den Göttern, traue Dieſem, Oedipus,
Vor allem ſcheuend ſeinen feierlichen Schwur,
Dann mich zugleich und dieſe hier Verſammelten.

Chor.

Erſte Strophe.

Gehorche willig und klüglich, o Fürſt, fleh' ich dich.

Oedipus.

Was willſt du, daß ich folge dir?

Chor.

Der weder ſonſt thöricht war, jetzt im Schwur heilig iſt, den würdige.

Digitized by Google

Oedipus.

Doch kennſt du dein Verlangen?

Chor.

Ja.

Oedipus.

So ſprich dich aus.

Chor.

Klage den Freund nicht an, welcher ſich band durch Fluch
auf unerwieſ'nen Grund, und gieb nicht ihn Preiß.

Oedipus.

So ſey's geſagt dir, wenn du Dieſes willſt, ſo willſt
Du mein Verderben oder meine Flucht von hier.

Chor.

Zweite Strophe.

Nein, beim Gott, aller Götter Erſtem, dem Helios:
gottlos ſterb' ich am Lebensziel
und freundlos, wenn Dieß ich denk' im Gemüth.
Schmerzlich ſchau' Armer ich Untergang dem Land droh'n,
wenn ſich noch zum früheren
dazuhäuft dieſes euer Unheil.

Oedipus.

So mög' er gehen, trifft mich auch gewiſſer Tod,
Und werd' ich ehrlos fortgeſtoßen aus dem Land.
Die Klage deines Mundes, nicht die ſeinige
Bewegt mich. Jener bleibt mir überall verhaßt.

Digitized by Google

Kreon.

Haß zeigſt du jetzt im Weichen, doch Verdruß, ſobald
Dein Zorn vorüber. Denn Naturen ſolcher Art
Sind ſelber ſich zur größten Pein mit vollem Recht.

Oedipus.

Nicht läßt du los mich, hebſt dich fort?

Kreon.

Ich werde gehn,
Von dir verkannt zwar; Dieſen noch, wie ſonſt, geehrt.

Chor.

Erſte Gegenſtrophe.

O Weib, warum führſt du nicht ungeſäumt ihn in's Haus?

Jokaſte.

Vernahm ich erſt, was hier geſchehn.

Chor.

Verdacht entſtand, dem Beweis fehlte, doch naget auch, was ungerecht.

Jokaſte.

Von beiden Seiten?

Chor.

Freilich.

Jokaſte.

Und worin beſtand's?

Digitized by Google

Chor.

O mir genügt, genügt, während das Land ſchon Noth
leidet, da ſtehn zu bleiben, wo Friede ward.

Oedipus.

Nun ſiehſt du, was du thateſt, Mann von gutem Sinn;
Daß mein Gemüth du bracheſt und daniederſchlugſt?

Chor.

Fürſt, mehr als Einmal ſprach ich's aus, und ſo wiſſe denn,
daß ich verkehrten Sinn's, irren Sinn's
mich darſtellte, ließ' ich dich unbeſchützt,
der du mein Vaterland, welches ſchwebte hülflos,
auf den Pfad des Glück's geführt;
o daß uns jetzt du leiten könnteſt!

Jokaſte.

Auch mich, bei Göttern, lehre Fürſt, aus welchem Grund
Sich ſolcher Groll in deinem Herzen feſtgeſetzt.

Oedipus.

Vernimm, denn dich verehr' ich mehr, als Dieſe, Weib;
Weil Kreon ſolche Pläne wider mich gefaßt.

Jokaſte.

Sprich, wenn den Streit du wirklich Schuld ihm geben kannſt.

Oedipus.

Ich ſey der Mörder Laïos', behauptet er.

Jokaſte.

Nach eignem Wiſſen oder Reden Anderer?

Digitized by Google

Oedipus.

Sofern der arge Seher abgeſchickt von ihm:
Die eigne Zunge macht er frei von aller Schuld.

Jokaſte.

Dir aus dem Sinne ſchlagend dieſe Dinge jetzt,
Gieb Acht auf meine Worte: wiſſe nun, es iſt
Kein ſterblich Weſen unterthan der Seherkunſt.
Ich will dir darthun kurzgefaßte Zeugniſſe.
Einſt kam der Spruch dem Laïos, ich ſage nicht
Von Phoibos ſelber, ſondern aus der Diener Mund,
Daß ihn das Loos zu ſterben treffe durch den Sohn,
Der aus der Ehe ſtammen würde mir und ihm.
Ihn nun, ſowie die Sage lautet, mordeten,
Wo Straßen dreifach kreuzen, fremde Räuber einſt.
Den jungen Sohn, noch waren nicht drei Tage hin,
So band die Glieder ſeiner Füße Jener feſt,
Und warf ihn durch der Sclaven Hand in wüſt Gebirg.
Hier nun erfüllte Phoibos weder, daß der Sohn
Zum Mörder ward am Vater, noch daß Laïos,
Wovor ihm ſchrecklich bangte, ſtarb durch Sohnes Hand.
Dergleichen haben Seherſprüche feſtgeſetzt,
Worauf du nimmer achte; denn was nur ein Gott
Zu ſuchen werth hält, kann er leicht enthüllen ſelbſt.

Oedipus.

Wie faßt mich während deiner Rede plötzlich, Weib,
Irſal des Geiſtes und Erſchütterung des Sinn's!

Jokaſte.

Zu welcher Sorge redeſt du zurückgewandt?

Oedipus.

Mir ſchien's, als wenn du ſagteſt, daß, wo dreifach ſich
Durchkreuzen Straßen, Laios getödtet ſey.

Jokaſte.

So ging die Rede, welche noch nicht aufgehört.

Oedipus.

Wo liegt denn jene Gegend, wo ſich dieß begab?

Jokaſte.

Das Land benennt man Phokis; dort vereinigt ſich
Ein Scheideweg von Delphi her und Daulia.

Oedipus.

Und welcher Zeitraum floß vorbei, ſeit dieß geſchah?

Jokaſte.

Ein wenig früher, als du dich in dieſem Land
Als Herrſcher zeigteſt, ward der Stadt dieß kund gethan.

Oedipus.

O Zeus, was biſt du ſchlüſſig über mich zu thun?

Jokaſte.

Was macht dir dieſes, Oedipus, Bekümmerniß?

Digitized by Google

Oedipus.

Noch frage nicht, doch ſage mir, wie Laïos
Geſtaltet war, in welcher Blüthe ſeiner Kraft.

Jokaſte.

Groß; eben erſt erbleichend an dem weißen Haupt;
Von deinem Anſehn ſtand er nicht bedeutend fern.

Oedipus.

O weh mir Armen; ſelber ſtürzt' ich mich hinein,
So ſcheint's, in grauſe Flüche kürzlich unbewußt.

Jokaſte.

Was ſagſt du? Zagend ſchau' ich auf dich hin, o Fürſt!

Oedipus.

Mich banget ſchrecklich, daß der Deuter ſehend ſey.
Doch wirſt du's klarer zeigen, ſprichſt du Eins noch aus.

Jokaſte.

Wohl zag' ich, doch antwort' ich, hör' ich, was du fragſt.

Oedipus.

Zog er mit Wen'gen, oder nahm er eine Zahl
Kriegsleute mit ſich, als ein Mann, der hochgebeut?

Jokaſte.

Sie waren fünf zuſammen, unter ihnen ein
Herold; ein einz'ger Wagen führte Laïos.

Digitized by Google

Oedipus.

Ach, ach, nun iſt es augenſcheinlich! Sprich, wer war's,
Der dieſe Nachricht hergebracht zu euch, o Weib?

Jokaſte.

Ein Diener, welcher einzig heim ſich rettete.

Oedipus.

Und iſt er noch zugegen jetzt im Haus vielleicht?

Jokaſte.

Nicht mehr; ſobald er heimgekehret und die Macht
In deinen Händen, Laïos geſtorben ſah,
So bat er, meine Hand ergreifend, flehentlich,
Auf's Land ihn fortzuſenden, zu der Heerden Trifft,
So fern dem Anblick dieſer Stadt als möglich iſt.
Und ich entließ ihn; denn er war, als wackrer Knecht,
Noch größerer Vergünſtigung, wie Dieſer, werth.

Oedipus.

So könnt' er demnach eilig herbegeben ſich?

Jokaſte.

Wohl geht es; doch zu welchem Zweck begehrſt du dieß?

Oedipus.

Ich bange für mich ſelber, Weib, daß allzuviel
Ich ſchon vernahm und wünſch' ihn ſelbſt zu ſehn deßhalb.

Digitized by Google

Jokaſte.

So mag er kommen; aber würdig wär' ich auch
Zu wiſſen, was dir Kummer machen ſoll, o Fürſt.

Oedipus.

Nicht ſey's dir vorenthalten, weil ſo weit ich kam
In meinen Zweifeln: wem wohl lieber ſoll't ich mich,
Als dir, entdecken, wenn mich ſolch Geſchick verfolgt?
Mein Vater, ein Korinthier, war Pólybos,
Aus Doris meine Mutter, Merope. Ich war
Der Angeſehnſten einer dort, bevor mich traf
Ein ſolcher Zufall, welcher zwar beachtungswerth,
Jedoch der Hitze nimmer werth, die mich ergriff.
Ein Mann, am Gaſtmahl überfüllet bis zum Rauſch,
Rief aus beim Becher, daß ich ſey kein wahrer Sohn,
Ich, voll Verdruſſes, während dieſer Tag verlief,
Hielt kaum mich. und am nächſten trat ich vor's Geſicht
Der Aeltern, Auskunft fordernd; dieſe deuteten
Die Schmähung Jenem übel, dem die Red' entfuhr.
Wiewohl mich ihre Worte freu'ten, quälte doch
Mich dieſer Vorwurf immer; denn er ruhte nie.
Und ohne Wiſſen beider Aeltern zog ich fort
Nach Pytho. Phoibos würdigte nun mein Geſuch
Zwar keiner Antwort, aber trat an's Licht hervor
Harmvolles kündend, Grauſes, Unglückſeliges,
Ich müſſe meine Mutter freien, ein Geſchlecht
Erzeugen würd' ich, das den Menſchen Greuel ſey,
Und würde den ermorden, welcher mich gezeugt.
Und als ich dieß vernommen, floh ich nun Korinth,

Digitized by Google

Nur aus Geſtirnen künftig forſchend, wo es liegt,
Hin, wo ich ſchauen dürfte nimmermehr die Schmach
Des mir gewordnen böſen Spruchs verwirklichet.
Und auf der Wandrung nah' ich dieſen Gegenden,
Wo jener König umgekommen, wie du ſprichſt.
Ich will die Wahrheit dir bekennen, Weib: ich war
Schon dieſem Kreuzweg nahe, ziehend meinen Pfad,
Als mir ein Herold und ein Mann, der oben ſaß
Auf roßbeſpanntem Wagen, wie du ihn beſchriebſt,
Entgegenkamen. Beide, Führer ſammt dem Greis,
Verdrängten aus der Straße mich mit Ungeſtüm.
Ich ſchlage zornig Jenen, welcher fort mich trieb,
Den Wagenlenker. Als der Greis dieß ſah, ſo ſchwang
Er mir den Doppelſtachel mitten auf das Haupt
Vom Wagen aus, benutzend mein Vorübergeh'n.
Nicht Gleiches wahrlich büßt' er, nein, ſofort vom Stab
Aus meiner Hand getroffen, überſchlägt er ſich-
Stürzt aus des Wagens Mitte ſchnell hinabgewälzt.
Dann tödt' ich insgeſammt ſie. Wenn mit Laïos
Nun in Gemeinſchaft irgend dieſer Fremde ſteht,
Wer, als ich ſelber, könnte noch leidſeliger,
Wer vom Geſchick gehaßter auf der Erde ſeyn?
Dem weder Gaſtfreund, weder Jemand in der Stadt
Sein Haus eröffnen, weder Rede bieten darf:
Der fortzuſtoßen. Und doch war's kein Anderer,
Als ich es ſelber, der mir dieſen Fluch verhängt.
Des Todten Ehbett aber ſchändet dieſer Arm,
Durch den er umkam. Bin ich ein Verworfener?
Und nicht ein ganz Verruchter? Der ich flüchten muß

Digitized by Google

Und auf der Flucht die Meinigen nicht ſehen darf,
Noch in die Heimat treten: ſonſt zur Gattin muß
Die Mutter wählen und den Vater Polybos
Ermorden, der mich zeugte, der mich aufgenährt.
Urtheilte Jemand, Solches ſende wider mich
Ein grimmes Schickſal, thät' er nicht den richt'gen Spruch?
Doch nimmer, nimmer, o der Götter hehre Macht,
Will dieſen Tag ich ſchauen, ſondern aus dem Blick
Der Menſchen ſchwinden, eh' ich ſchaue wider mich
Die Schande ſolches Mißgeſchick's herangenaht.

Chor.

Uns macht, o Herrſcher, bange dieß; bis du jedoch
Den Angekommnen ausgefragt haſt, hoffe noch.

Oedipus.

Soviel der Hoffnung wahrlich bleibt mir übrig nur,
Den Mann, den Hirten einzig abzuwarten noch.

Jokaſte.

Doch ſein Erſcheinen, welchen Troſt verheißt es uns?

Oedipus.

Das ſollſt du hören; finden ſeine Worte ſich
Gleichlautend deinen, bin dem Unheil ich entflohn.

Jokaſte.

Was für Beſondres aber hörteſt du von mir?

Oedipus.

Du ſagteſt, Räuber habe Jener die genannt,

Digitized by Google

Die dieſen Mord vollführten. Spricht er alſo noch
Von gleicher Anzahl, dann bin ich der Mörder nicht.
Denn nimmer gilt ein Einziger den Vielen gleich.
Doch wenn er anſagt einen Einzelnen, ſo fällt
Auf mich die Schandthat offenbar im Augenblick.

Jokaſte.

Daß alſo ſeine Rede klang, ſey überzeugt,
Und ſelbſt verwerfen darf er nicht ſie wiederum.
Denn auch die Bürger hörten dieß, nicht ich allein.
Doch ſpricht er auch abweichend von dem Vorigen,
Wird doch er nimmer ſtellen dieſen Mord, o Fürſt,
In volle Klarheit, weil dem Laïos Loxias
Den Tod von meines Sohnes Hand verkündigte.
Ihn hat nun nimmer Jener Unglückſelige
Gemordet, ſondern ſelber kam er um zuvor.
So daß ich um der Seherſprüche willen nicht
Leicht einen Blick verwenden möchte künftighin.

Oedipus.

Du denkſt verſtändig; aber dennoch ſende fort
Und laß den Diener rufen und verſäum' es nicht.

Jokaſte.

Ich ſende ſchleunig; aber laß in's Haus uns geh'n.
Nichts werd' ich leicht vollbringen, was dir nicht genehm.

Chor.

Erſte Strophe.

Wenn doch das Schickſal mir Segen
liehe, hochachtbare Reinheit jedes Wort's

Digitized by Google

und Werk's zu zeigen, wie Geſetze heiſchen,
wandelnd in der Höh' und im lichten
Himmelsraum entſprungen, denen Daſeyn
gab ſelbſt der Olymp, und nicht
ein ſterblicher ird'ſcher Menſch
gebar ſie, nicht Vergeſſenheit umfängt ſie mit Schlaf jemals:
es belebt ſie göttliche Kraft, die nie alt wird.

Erſte Gegenſtrophe.

Hochmuth erweckt Volksbedrücker.
Uebernahm Hochmuth ſich thöricht allzuſehr,
worin es weder räthlich, weder heilſam,
bis es zu der Spitze gediehen,
ſtürzt er in Gefahr, wo gebricht ein Ausweg,
wo nicht er den Fuß gebraucht
brauchbar. Was zum Heil indeß
der Stadt im Werk iſt, führe der Gott nimmer zum Sturz,
fleh' ich.
Und den Gott will immer ich achten als Schutzherrn.

Zweite Strophe.

Aber wer in Wort und Werken
übermüthig wandeln will,
nicht fürchtet die Dike, nicht der
Götter Sitze heilig hält,
den faſſe Verhängniß ſtrafend,
ob unſel'ger Ueppigkeit,
wenn ſein Gewinn nicht redlich, dem er nachſtrebt,
und wenn er nicht Ruchloſes flieht,
noch auch die Hand vom Hehren hält, verſtandlos.

Digitized by Google

Wer alſo lebt, kann er ſich
ſchützen vor der Götter Pfeilwurf?
Denn wofern Thun ſolcher Art preißwürdig iſt,
was führ' ich noch Tanz auf?

Zweite Gegenſtrophe.

Nimmer wieder zu dem hehren
Erdennabel zieh' ich fromm,
auch nicht zum Abäertempel
oder nach Olympia,
ſtellt Jenes ſich nicht in Ordnung
Allen klar und faßlich dar.
Dir aber, o Zeus, nennen wir mit Recht dich
allmächtig, dir ſey's nicht geheim
und deiner unſterblichen und ew'gen Herrſchaft.
Denn Laïos' Götterſpruch
ſoll verhallt ſeyn nichtig jetzo,
und Apollon ſtrahlt in Anſehn nimmermehr;
es ſinken die Götter.

Jokaſte.

Des Landes Hohe, gut befunden hab' ich jetzt,
Zu nah'n den Göttertempeln, in den Händen hier
Die Kränze mit mir nehmend ſammt dem Räucherwerk.
Denn allzutief verſenket Oedipus den Geiſt
In mannig'faltge Qualen, nicht als kluger Mann
Auf neue Dinge ſchließend aus vergangenen.
Nein, Jeder kann ihn feſſeln, ſpricht er Schreckliches.
Weil nun ich nichts ausrichte durch Ermahnungen,
So komm' ich, Lykiſcher Phoibos, denn du ſtehſt zunächſt,

Digitized by Google

Sammt dieſen Weihgeſchenken flehend her zu dir,
Daß uns Befreiung irgend du zum Heil verleihſt.
Denn alle zagen jetzt wir, da wir Jenen ſchau'n,
Gleichwie des Schiffes Steuermann, in Schreck geſetzt.

Bote.

O könnet ihr nicht, Fremdlinge, berichten mich,
Wo hier des Königs Oedipus Behauſung iſt?
Am liebſten ſagt, wo ſelbſt er iſt, wenn ihr es wißt.

Chor.

Dort iſt die Wohnung und er ſelbſt, o Fremder, drinn,
Und dieſes Weib die Mutter ſeiner Kinder hier.

Bote.

Sie lebe glücklich immer unter Glücklichen,
Sie, welche Jenes tadelloſe Gattin iſt.

Jokaſte.

Dir werde Gleiches, Fremder, denn du biſt es werth
Des holden Wunſches wegen. Aber ſprich es aus,
Weßhalb du herkamſt, was zu melden du gedenkſt.

Bote.

Gluck deinem Haus und deinem Ehgemahl, o Weib.

Jokaſte.

Worin beſteht es? Und von wannen kamſt du her?

Bote.

Her aus Korinthos. Meine Rede wird gewiß
Dich freu'n, warum nicht? doch betrüben auch vielleicht.

Digitized by Google

Jokaſte.

Was iſt's? Wie hat ſie ſolche doppelte Gewalt?

Bote.

Zum König wollen ſetzen ihn des Iſthmiſchen
Gebietes Eingeborne, wie man ſagte dort.

Jokaſte.

Wie? Herrſcht der greiſe Pólybos nicht mehr daſelbſt?

Bote.

Nicht mehr, da ihn im Grabe Todesſchlaf umfängt.

Jokaſte.

Was ſagſt du? Iſt geſtorben Pólybos, o Greis?

Bote

Wofern ich unwahr rede, treffe mich der Tod.

Jokaſte.

O Sclavin, willſt du zum Gebieter eilig nicht
Dieß gehn berichten? O wo ſeyd ihr Sprüche hin
Der Götter! Lange flüchtete ſchon Oedipus,
Aus Furcht zu tödten dieſen Mann, und dieſer ſtarb
Jetzt nach des Schickſals Ordnung, nicht von ſeiner Hand.

Oedipus.

O meiner Gattin Jokaſte theures Haupt,
Was haſt du her mich rufen laſſen aus dem Haus?

Digitized by Google

Jokaſte.

Vernimm's von dieſem Manne, höre, ſiehe zu,
Wie jene hohen Götterſprüche ſich erfüllt.

Oedipus.

Wer iſt denn aber Dieſer und was bringt er mir?

Jokaſte.

Er kommt zu melden aus Korinth, daß Polybos,
Dein Vater, nicht mehr lebet, nein, geſtorben iſt.

Oedipus.

Was ſagſt du, Fremdling? Gieb mir Auskunft ſelbſt davon.

Bote.

Wenn dieß zuerſt ich zuverläſſig melden ſoll,
So wiſſe Jenen geſchieden aus den Lebenden.

Oedipus.

Durch Meuchelmörder oder Krankheitsüberfall?

Bote.

Bei ſchwachem Anſtoß ſchlummern Hochbejahrte hin.

Oedipus.

Durch eine Krankheit ſtarb der Arme, wie es ſcheint.

Bote.

Und weil's dem langen Leben angemeſſen war.

Digitized by Google

Oedipus.

Weh, weh. Was ſollte Jemand achten noch, o Weib,
Den Seherheerd in Python, oder Vögel noch
Die hoch hinrauſchen, deren Weiſung war, daß ich
Den eignen Vater morden müßte. Dieſen birgt
Tod unter Erde jetzt; und ich, ich ſtehe hier
Und rührte keine Waffe, falls ihn nicht verzehrt
Nach mir die Sehnſucht; dann nur kam durch mich er um.
So nahm die gegenwärt'gen Sprüche Pólybos
Mit ſich, die nicht'gen, ruhend in der Unterwelt.

Jokaſte.

Sagt' ich nicht lange Dieſes immer dir voraus?

Oedipus.

Du ſprachſt es, aber irre führte mich die Furcht.

Jokaſte.

So komme nie dir Solches wieder in den Sinn.

Oedipus.

Muß nicht der Mutter Ehebund mich ängſtigen?

Jokaſte.

Was ſollen Menſchen fürchten, die das Ungefähr
Beherrſcht und denen ſichre Vorſicht völlig fehlt?
Am beſten lebe hin, ſowie ein Jeder kann.
Drum vor der Mutter Ehe fürchte du dich nicht.
Denn auch in Träumen haben viele Menſchen ſchon
Der Mutter ſich vermählet. Aber welcher Dieß
Als nichtig achtet, lebet am vergnügteſten.

Digitized by Google

Oedipus.

Dieß würd' ich Alles trefflich heißen, was du ſprachſt,
Wenn nicht noch lebte meine Mutter; weil ſie nun
Lebt, zwingt mich Alles, ſprichſt du trefflich auch, zur Furcht.

Jokaſte.

Ein hoher Lichtpunkt iſt indeß des Vaters Grab.

Oedipus.

Ein hoher, ſeh' ich; doch es ſchreckt die Lebende.

Bote.

Doch ſagt, vor welchem Weibe ſeyd ihr furchterfüllt?

Oedipus.

Vor Merope, der Gattin Pólybos', o Greis.

Bote.

Was iſt's, wodurch euch Jene ſetzt in Bangigkeit?

Oedipus.

Ein ſchlimmer Spruch, o Fremder, aus des Gottes Mund.

Bote.

Darf ihn ein Andrer wiſſen? Oder iſt's verſagt?

Oedipus.

Mit nichten. Nämlich Loxias that einſt mir kund,
Ich müſſe meine eigne Mutter ehlichen,
Und mit der Hand vergießen meines Vaters Blut.
Deswegen ließ ich lange ſchon weit hinter mir

Digitized by Google

Korinthos liegen; ohne Glück nicht, doch es iſt
Zu ſchau'n der Aeltern Angeſicht am ſüßeſten.

Bote.

Bliebſt du denn deshalb ängſtlich fern von jener Stadt?

Oedipus.

Und weil ich nicht den Vater morden wollte, Greis.

Bote.

Was ſollt' ich nicht von dieſer Bangigkeit, o Fürſt,
Da doch ich liebreich nahte, völlig dich befrei'n?

Oedipus.

Und würd'gen Dank empfingeſt du gewiß von mir.

Bote.

Auch iſt der Hauptgrund meines Kommens dieß, daß mir
Wenn du nach Haus gekehret, würde Lohn zu Theil.

Oedipus.

Doch nimmer werd' ich dieſen, die mich zeugten, nah'n.

Bote.

O Sohn, du weißt ganz offenbar nicht, was du thuſt.

Oedipus.

Warum, o Alter, bei den Göttern, ſag' es mir.

Bote.

Wofern du meideſt heimzukehren ihrenthalb.

Digitized by Google

Oedipus.

Ich fürchte ja, daß Phoibos noch ſich wahr mir zeig

Bote.

Daß Miſſethat an deinen Aeltern du begehſt?

Oedipus.

Dieß eben, Alter, dieſes fürcht' ich immerdar.

Bote.

Weißt nun du, daß dich Alles ängſtigt ohne Grund?

Oedipus.

Warum, wenn wirklich Dieſe meine Aeltern ſind?

Bote.

Weil Polybos in keinem Grad verwandt dir war.

Oedipus.

Was ſprachſt du? Hat denn Polybos mich nicht erzeugt?

Bote.

Nicht mehr, als hier ich ſelber, ſondern ſo wie ich.

Oedipus.

Wie kann der Vater gleichen dem; der keiner iſt?

Bote.

Nicht hat erzeugt dich weder Jener, weder ich.

Digitized by Google

Oedipus.

Jedoch warum hieß immer mich er ſeinen Sohn?

Bote.

Weil einſt er, wiſſe, dich geſchenkt von mir empfing.

Oedipus.

Drauf hielt er den aus fremder Hand ſo lieb und werth?

Bote.

Weil ihn die ſonſt'ge Kinderloſigkeit bewog.

Oedipus.

Du kaufteſt oder fandeſt mich und gabſt mich ihm?

Bote.

Ich traf dich in Kithärons wald'gen Krümmungen.

Oedipus.

Und du betratſt weswegen dieſe Gegenden?

Bote.

Ich war den Heerden jener Berge vorgeſetzt.

Oedipus.

Du warſt ein Hirte, welcher dienend zog umher?

Bote.

Und überdieß dein Retter, Kind, zu jener Zeit.

Oedipus.

Welch Weh erlitt ich, als du mich in Nöthen fandſt?

Digitized by Google

Bote.

Die Glieder deiner Füße geben Zeugniſſe.

Oedipus.

Weh mir. Warum erwähneſt du dieß alte Leid?

Bote.

Ich löſte deine Füße, die durchgeſtochenen.

Oedipus.

Graunvollen Angedenkens Schmach trug ich davon.

Bote.

Dein jetz'ger Name rühret her von dieſem Loos.

Oedipus.

Von Mutter oder Vater? Bei den Göttern, ſprich.

Bote.

Nicht weiß ich's; doch der Geber kennt genauer dieß.

Oedipus.

Von einem Andern empfingſt du mich, fandſt nicht mich ſelbſt?

Bote.

Nein; denn ein andrer Hirte ſtellte dich mir zu.

Oedipus.

Wer war er? Kannſt mit Namen du bezeichnen ihn?

Bote.

Ein Diener doch wohl Laïos' ward er genannt.

Oedipus.

Des Königs, welcher ehemals dieß Land beherrſcht?

Bote.

Ganz recht. Ein Hirte jenes Manns war Selbiger.

Oedipus,

Iſt er noch jetzt am Leben, daß ich ſehn ihn kann?

Bote.

Dieß ſolltet ihr am beſten wiſſen, Heimiſche.

Oedipus.

Iſt eurer Einer von den hier Verſammelten,
Der jenen Heerdenhüter kennt, auf den er weist,
Sey's daß er auf den Feldern oder hier ihn ſah?
So ſprecht, denn jetzt iſt aufzuklären dieß die Zeit.

Chor.

Vermuthlich iſt's kein Andrer, als der auf dem Land,
Den ſchon du früher trachteteſt zu ſehn; indeß
Kann hier am beſteu Jokaſte ſagen dieß.

Oedipus.

O Gattin, denkſt du Jener ſey, dem eben wir
Zu kommen anbefohlen, welchen Dieſer meint?

Digitized by Google

Jokaſte.

Wem galt die Rede? Nimmer achte drauf! An das
Geſagte, bitt' ich, denke ferner nicht umſonſt.

Oedipus.

Niemals geſchehe, daß ich, der ich nun empfing
Dergleichen Zeichen, nicht enthülle mein Geſchlecht.

Jokaſte.

Nicht, bei den Göttern, falls das eigne Leben dir
Lieb iſt, ergründe dieſes; gnug, daß ich ſchon krank.

Oedipus.

Getroſt; denn ſäh' ich von der dritten Mutter auch
Als Knecht mich dreifach, wirſt du nicht beſchimpft dich ſehn.

Jokaſte.

Doch folge mir, ich flehe dich, nicht thue dieß.

Oedipus.

Nicht kann ich folgen, wiſſen muß ich Dieſes klar.

Jokaſte.

Doch wohlgeſinnet geb' ich dir den beſten Rath.

Oedipus.

Indeß mich quälet dieſer beſte Rath ſchon längſt.

Jokaſte.

Unſel'ger, daß du nimmermehr erkenneſt dich!

Digitized by Google

Oedipus.

Wird Einer gehen, herzuführen jenen Hirt?
Doch Dieſer gönnet reicher Abkunft ſich zu freu'n.

Jokaſte.

O wehe, weh, Leidſel'ger; dieß nur hab' ich noch
Dir zuzurufen, Andres nimmer künftighin.

Chor.

Was iſt gegangen, Oedipus, vom wilden Schmerz
Davongetrieben jenes Weib? Mich banget, daß
Aus dieſem Stilleſchweigen bricht Unheil hervor!

Oedipus.

Was immer wolle, breche los; ich habe Luſt
Jetzt meinen Urſprung, ſei er niedrig auch, zu ſchau'n.
Doch Dieſe, denn nach Hohem ſteht des Weibes Sinn,
Sie ſchämt ſich meiner dunkelen Geburt vielleicht.
Doch ich, mich ſelbſt für einen Sohn der gütigen
Glücksgöttin achtend, werde nicht geſchändet ſeyn.
Von dieſer Mutter ſtamm' ich ab; es haben mich
Die anverwandten Monden klein und groß geſtellt.
Ein ſolcher Sprößling werd' ich bleiben immerdar,
Niemals mich ändern, nein, erforſchen mein Geſchlecht.

Chor.

Strophe.

Wenn ich das Zukünft'ge ſchaue,
wenn ich klug nach Wunſche bin,
fehlet dir, bei dem Olympos, o Kithäron,
nicht mehr, wenn ſich morgen im Glanz zeigt der Vollmond,

ehrender Gruß, als dem Ahnherrn Oedipus',
dem du gabſt als Mutter Nahrung,
unſer Feſtaufzug im Chortanz,
da du dich freundlich bezeigteſt
meinen hohen Herrſchern:
Heilkundiger Phoibos, Dieſem werde dein Beifall.

Gegenſtrophe.

Welche nun, Kind, welche Tochter
von den Endloslebenden
zeugte dich, welche dem Pan, durchſtreifend Berghöh'n,
einſt nahte ſich, oder dem Gott Loxias? Denn
jegliches wilde Gefild ſucht Dieſer auf;
nahm der Gott dich auf Kyllene,
nahm dich Bakchos, welcher wohnhaft?
oben auf Spitzen der Höh'n, als
Pfand des Liebesglücks einſt
von Helikons Nymphen Einer, ihres Spiel's theilhaft?

Oedipus.

Darf ich vermuthen, Greiſe, der ich nicht mit ihm
Kam in Berührung: glaub' ich jenen Hirt zu ſeh'n,
Den ſchon wir längſt erwarten. Denn mit dieſem Mann
Steht ganz im Einklang ſeines hohen Alters Maaß;
Und ſeine Führer überdieß hab' ich erkannt
Als meine Diener; beſſer wiſſen kannſt es du,
Als ich, da wohl du früher ſchon den Hirt geſeh'n.

Digitized by Google

Chor.

Er iſt's, ich weiß es ſicher. Denn dem Laïos,
Mehr als ein Andrer, war er treu für ſeinen Stand.

Oedipus.

Noch frag' ich dich, den Fremden aus Korinth, zuvor,
Ob den du meinſt?

Bote.

Denſelben, den du vor dir ſiehſt.

Oedipus.

Du dort, o Alter, ſchau' mich an, antworte mir
Auf meine Fragen. Dienteſt du dem Laïos einſt?

Diener.

Traun, als ein aufgezogner, nicht gekaufter Knecht.

Oedipus.

Befliſſen welcher Dienſte, welcher Lebensart?

Diener.

Ich zog des Lebens meiſte Zeit den Heerden nach.

Oedipus.

Vorzüglich welche Gegenden beſuchteſt du?

Diener.

Den Berg Kithäron und die nahgelegne Flur.

Digitized by Google

Oedipus.

Kennſt dieſen Mann du, hörteſt wohl du dort von ihm?

Diener.

Bei welchem Vorfall? Welchen Mann denn meineſt du?

Oedipus.

Der hier zugegen. Biſt du je begegnet ihm?

Diener.

Nicht kann ich ſagen in der Eil' erinnernd mich.

Bote.

Kein Wunder auch, Gebieter. Doch ich will ihn leicht,
Der dieß vergaß, erinnern. Denn ich weiß, er wird
Noch wiſſen, als wir am Kithäron weideten,
Mit zweien Heerden ſelber er, mit Einer ich,
Daß ich in ſeiner Nachbarſchaft vom Lenz bis Herbſt
Drei volle ſechsmonatliche Zeiträume war.
Zum Winter alsdann trieb in meine Hürden ich,
Und Dieſer in des Laïos Gehöfte heim.
Iſt dieß geſchehen oder red' ich lügenhaft?

Diener.

Du redeſt Wahres, freilich iſt's ſchon lange her.

Bote.

So ſage jetzt, weißt noch du, daß du mir ein Kind
Da gabſt, es aufzunähren als mein eigenes.

Digitized by Google

Diener.

Was iſt? Warum nach dieſer Sache forſcheſt du?

Bote.

Dort, Lieber, ſtehet Jener, welcher war das Kind.

Diener.

Weichſt nicht du ferne? Schweigeſt nicht du ſtill und gehſt?

Oedipus.

O, zücht'ge Dieſen, Alter, nicht; denn Züchtigung
Thut eher deinen Reden, als den ſeinen Noth.

Diener.

Worin, der Herren gütigſter, vergeh' ich mich?

Oedipus.

Daß du das Kind, nach welchem dieſer forſcht, verhehlſt.

Diener.

Nicht weiß er, was er redet, thörigten Bemüh'ns.

Oedipus.

Du willſt in Güte ſprechen nicht, ſo ſprich geſtraft.

Diener.

Mißhandle nimmer, bei den Göttern, mich, den Greis.

Oedipus.

Wird keiner ſchnell die Hände rückwärts binden ihm?

Digitized by Google

Diener.

Ich Armer, was iſt Schuld? Was willſt du wiſſen gern?

Oedipus.

Haſt du gegeben ihm das Kind, nach dem er forſcht?

Diener.

Ja; daß der Tod getroffen mich an dieſem Tag!

Oedipus.

Dieß wird geſchehen, wenn du nicht das Wahre ſagſt.

Diener.

Noch viel gewiſſer, falls ich red', iſt mir der Tod.

Oedipus.

Ausflüchte ſuchet, allem Scheine nach, der Mann.

Diener.

Ich nimmermehr. Ich ſagte längſt, ich gab es ihm.

Oedipus.

Wo nahmſt du's her? Ein eignes oder fremdes Kind?

Diener.

Nicht war's das meine, ſondern ich empfing's woher.

Oedipus.

Von welchem dieſer Bürger und aus weſſen Haus?

Diener.

Nicht, bei den Göttern, forſche weiter nicht, o Herr.

Oedipus.

Du biſt verloren, frag' ich dieß zum zweiten Mal.

Digitized by Google

Diener.

Es ſtammte, hör' es, aus dem Haus des Laïos

Oedipus.

Von einem Sclaven, oder Dieſem anverwandt?

Diener.

Weh mir, das Schlimme bin ich zu ſagen im Begriff.

Oedipus.

Und ich zu hören; aber hören muß ich es.

Diener.

Ein Sohn von Jenem freilich hieß es; doch es ſagt
Am beſten deine Gattin drin, wie ſich's verhält.

Oedipus.

War ſie's denn, welche dir es gab?

Diener.

Sie ſelbſt, o Fürſt.

Oedipus.

In welcher Abſicht?

Diener.

Daß ich ſollte tödten es.

Oedipus.

Ihr Kind, die Arme?

Diener.

Ja, vor ſchlimmem Spruch in Angſt.

Oedipus.

Der Klang?

Digitized by Google

Diener

Die Aeltern werd' es morden, war geſagt.

Oedipus.

Was überließeſt dieſem Greiſe du's jedoch?

Diener.

Mitleid bewog mich, Herrſcher, daß in fremdes Land
r fort es trüge, wo er ſelber her; er zog
s auf zum höchſten Jammer; denn wenn der du biſt,
en Dieſer meinet, wiſſe, traf dich ſchrecklich Loos.

Oedipus.

Weh, weh. Es ſoll ſich Alles nun verwirklichen.
Licht, zum letzten Male werd' ich ſchau'n dich jetzt,
er ich erzeugt unziemlich bin, vermählet bin
nziemlich, wen ich nicht gedurft, ermordete!

Chor.

Erſte Strophe.

O Menſchengeſchlechter, ihr,
die ihr lebet, wie zähl' ich euch
gleich mit Solchen, die todt ſind.
Denn welcher der Menſchen iſt,
der wahrhafteres Glück erreicht,
als daß blos er ſich glücklich ſcheint,
und dann ſinkt, wenn es ſchien ihm?
Dein Beiſpiel iſt vor Augen mir:
dein Loos, deines, o Oedipus,
der du leideſt, was keiner litt,
nicht preiſ' ich es glücklich;

Digitized by Google

Erſte Gegenſtrophe.

denn übergewöhnlich war
dein Wurf und du bemächtigteſt
höchſtvollkommenen Glück's dich,
als nieder du ſchlugſt die Maid,
— o Zeus — jene, die dunklen Spruch
ſang krummklauig, und du dem Land
wardſt zur Burg vor Vernichtung.
Seitdem heiß' ich dich meinen Fürſt,
ſeitdem ſchmückte dich überaus
Ruhmglanz, der du dem Volk gebotſt
im mächtigen Thebe.

Zweite Strophe.

Wen traf, wie anjetzt verlautet, größres Leid?
Wer iſt von Unheil, wer von wilder Noth umdrängt,
wie er, dem Wechſel unterthan?
Ach, o ſtolzes Haupt des Oedipus,
dem gefallen Ein
Hafen allzugroß,
als Erzeugter dort
und Erzeuger auszuruh'n;
wie doch geſchah's, daß jene Saat-
felder des Vaters konnten dich,
Armer, geheim tragen auf ſo lange?

Zweite Gegenſtrophe.

Die Zeit verrieth endlich dich, die Alles ſchaut,
und Dike längſt richtete dieſen ſchnöden Bund,

Digitized by Google

der Mutter Ehe mit dem Sohn.
Ach, o Kind, o Sohn des Laïos,
daß ich, daß ich dich
nimmermehr erblickt!
Meine Klage tönt,
Der Jakch'ſchen überaus
gleichend an Ton; denn frei geſagt
ſei's, dir verdank' ich, daß ich auf-
athmete, mein Auge ſchloß in Schlummer.

Hausbote.

O, ihr im Volk vor Allen ſtets Geachtete,
Was müßt ihr hören, Was mit Augen ſchau'n, wie laut
Erheben Klage, falls ihr noch für dieſes Haus
Der Labdakiden angeſtammte Liebe wahrt.
Ich glaube, weder Iſtros, weder Phaſis wird
Von dieſem Hauſe waſchen alle Schuld, ſo es
Verdecket, während andres freigewähltes Leid
Es bald zum Lichte fördert. Doch am tiefſten ſchmerzt
Jedwedes Unheil, das wir ſelbſtverſchuldet ſehn.

Chor.

Uns ſetzt genug das früher ſchon Vernommene
In tiefe Trauer; Was zu dieſem fügſt du noch?

Bote.

Der Worte ſchnellſtes auszuſprechen und zugleich
Zu hören, Jokaſte's göttlich Haupt erblich.

Chor.

Die Jammervolle! Was iſt Schuld an ihrem Tod?

Digitized by Google

Bote.

Ihr eigner Wille. Zwar des Vorfall's Schmerzlichſtes
Kannſt nicht du fühlen, da der Anblick ſelbſt dir fehlt;
Indeß, ſoviel mir im Gedächtniß haftet noch,
Vernimm vom Schickſal jener Unglückſeligen!
Sowie ſie tieferſchüttert kam und trat hinein
Zur Halle, flog ſie grade zum hochzeitlichen
Bett los, die Haare raufend mit zwiefacher Hand.
Und wie ſie eintrat, ſchlug ſie drinn die Thüren zu,
Und ruft ſodann dem längſtgeſtorbnen Laïos
Gedenkend einſt'ger Ehe, deren Sohn ihn ſelbſt
Getödtet, während ſie, die Mutter, ſeinem Sohn
Geblieben als unſel'ger Kinder Zeugerin.
Sie ſchmäht das Ehbett, wo ſie zwiefach jammervoll
Vom Gatten Gatten, Kinder von dem Kind gezeugt.
Wie ſie darauf geendet, weiß ich weiter nicht.
Es ſtürzte ſchreiend Oedipus herein, weshalb
Nicht mehr der Ausgang ihres Leid's war anzuſchau'n.
Auf Jenen, welcher tobte, wandten wir den Blick.
Denn ſtürmend bittet um ein Schwert er uns und ſucht
Die Gattin, ſie nicht Gattin, ſondern Mutter, auf,
Von der er ſelbſt und ſeine Kinder abgeſtammt.
In ſeinem Wahnſinn offenbart es ihm ein Gott;
Der Männer, die wir nahe ſtanden, keiner war's.
Denn ſchrecklich rufend ſprang er an die Doppelthür,
Als wär' er unterrichtet. Aus dem Grund heraus
Die hohlen Schlöſſer biegend, ſtürzt er in's Gemach.
Dort ſah'n wir hängen jenes Weib vor unſerm Blick,
Hoch an geflochtne Seile feſtgeknüpft. Sobald

Digitized by Google

Er nun ſie ſieht, der Arme, ſtöhnt er gräßlich auf
Und löst das aufgeſpannte Seil. Zur Erde fiel
Alsdann die Arme, Schreckliches war drauf zu ſchau'n.
Die goldgetriebnen Spangen nämlich riß er los
Vom Gewand der Gattin, die zum Schmuck ihr ſonſt gedient,
Und ſchlug mit ihnen ſeiner Augen Sterne wund,
Indem er ausrief: weil ſie nicht erblickt, Was ihm
Für Böſes widerfahren, noch Was er gethan,
So ſollten nun in Nacht ſie, die er nicht gedurft,
Erblicken, und nicht kennen, die gewünſcht er ſonſt.
Mit ſolchem Klagruf ſtieß er oft und wiederholt
Ausholend in die Augen, während ſein Geſicht
Die blut'gen Apfel netzten; denn ſie ließen nicht
Blos Tropfen Blutes rinnen, nein, es floß zugleich
Ein dunkler Blutſtrom, gleich dem Hagelguß, herab.
Durch beide brach ein ſolches Leid, nicht Einen nur,
Nein, Gatten und Gemahlin gleichbetreffend, aus.
Wohl war das ehemal'ge Glück in früh'rer Zeit
Ein Glück in Wahrheit; aber jetzt am heut'gen Tag
Iſt Jammer, Unheil, Schande, Tod, und alles Leid,
Was immer Namen nennen, über uns geſtürzt.

Chor.

Was iſt dem Armen jetzt für Ruh des Leids gegönnt?

Bote.

Er ruft, die Schlöſſer aufzuthun, zu zeigen ihn
Dem Kadmosvolke, der den Vater tödtete,
Die Mutter, — ich verſchweige, was er Verruchtes ſagt,

Und will ſich aus dem Lande ſtoßen, länger nicht
Verflucht im Haus verweilen, ſeinem Fluch gemäß.
Doch braucht er Beiſtand wahrlich, einen Führer auch
Zum Weg, da ſein Loos ſchlimmer, als erträglich, iſt.
Dieß wirſt du ſelbſt ſeh'n. Denn die Schlöſſer dieſes Thor's
Thun jetzt ſich auf. Ein ſolches Schauſpiel wirſt du bald
Erblicken, welches ſelbſt ein Feind beklagen muß.

Chor.

O ſchreckliches Leid für Menſchen zu ſchau'n,
O Schrecklichſtes, was nur immer bis jetzt
entgegen mir trat! Wie fiel Wahnſinn,
o Armer, dich an? Welches Verhängniß
that weiteren noch, als den weiteſten Sprung
auf dein unglückliches Schickſal?
Weh, weh, Leidſel'ger! Ich kann dich nicht
anſchauen, obſchon viel fragen ich will,
viel mich erkundigen, vieles beherzigen:
du erregſt mir ſolches Entſetzen!

Oedipus.

Weh weh, weh weh,
Unglücklicher ich! Wo wandl' ich im Land
leidvoll? Wo rauſcht mir die Stimm' im Flug?
Wohin ſtürzteſt du, Schickſal?

Chor.

In Greuel, den die Ohren, den die Blicke flieh'n,

Digitized by Google

Oedipus.

Erſte Strophe.

O Wolkennacht,
chauerlich und unbeſchreiblich um mich lagernde ſich,
immer bezwinglich mit heftigem Sturme, weh mir!
Ind aber weh mir! wie zugleich ergriff die Pein
Mich dieſer Martern und die Rückerinnerung!

Chor.

Nicht iſt's ein Wunder, daß bei Unheil ſolcher Art
Du doppelt klageſt und gedoppelt Leid du trägſt.

Oedipus.

Erſte Gegenſtrophe.

Du biſt's, o Freund,
er du um mich noch verweileſt und mir dieneſt, denn noch
arrſt du geduldig, als Pfleger des Blinden. Weh, weh.
Mir nicht entgehſt du, ſondern ich erkenne klar,
bſchon in Dunkel, deiner Stimme Klang jedoch.

Chor.

Tollkühner, wie vermochteſt dergeſtalt du dein
Beſicht zu blenden? Wer der Götter trieb dich an?

Oedipus.

Zweite Strophe.

Apollon, Apollon, o Geliebte, war's,
welcher mir dieſes Weh, dieß Leiden an mir beſchloß.
Nicht ſchlug ein fremder Mörder wund es, ſondern ich, leidvoll.

Digitized by Google

Denn was noch ſollt' ich ſeh'n,
Dem, als er ſahe, Süßes nicht zu ſchauen war.

Chor.

So war es, wie du ſelber meinſt.

Oedipus.

Dritte Strophe.

Was ſoll ich noch ſchauen, Was
lieben, welch' entzückendes
Geſpräch mit Luſt anhören, Freunde, noch?
Führet mich aus dem Land, ohne zu ſäumen, fort, (134
führt mich, o Freunde, fort, der ich ſo tief geſtürzt,
und der Verwünſchteſte, den Göttern am meiſten auf
Erden Gehaßte bin.

Chor.

Armſel'ger, der du leideſt und dein Leiden fühlſt,
Wie muß ich wünſchen, daß gekannt ich nimmer dich.

Oedipus.

Zweite Gegenſtrophe.

Verwünſcht ſey er, der mich in der Wildniß fand
und von der rauhen Feſſel löſte den Fuß, und mich (135
vom Tode rettend pflegte, nicht jedoch zu Dank that mir.
Denn wenn ich ſtarb damals,
Ward weder Freunden noch mir ſelbſt ein ſolches Weh.

Chor.

Mir war es gleichfalls wünſchenswerth.

Digitized by Google

Oedipus.

Dritte Gegenſtrophe.

Denn nicht beging Vatermord
dann ich, hieß den Menſchen nicht
der Mutter, die mich zeugte, Bräutigam.
Jetzt bin ich gottverhaßt, Sproſſe Geſchändeter,
Gatte des Weib's, von dem ſelbſt ich, o Armer, ſproß.
Giebt es gewichtigeres Leiden, als Leid, es brach
über den Oedipus.

Chor.

Nicht weiß ich, ob ich deinen Entſchluß loben ſoll.
Denn beſſer war es, todt zu ſeyn, als blind zu ſeyn.

Oedipus.

Wiefern es, ſo zu handeln, nicht das Beſte war,
Laß nicht mich hören, überlege nicht es noch.
Ich weiß ja nicht, mit welchen Augen ich dereinſt
Den Vater ſollt' anblicken in der Unterwelt,
Noch wie die arme Mutter, der an Beiden ich
Noch Schlimmeres begangen, als Erhenken büßt.
Doch mußte meiner Kinder Anblick, anzuſchau'n
Ihr Wachſen und Gedeihen, wünſchenswerth mir ſeyn?
Mit nichten, dieſen meinen Augen nimmermehr.
Nicht Stadt, noch Thürme, noch der Götter heilige
Bildſäulen darf ich ſchauen, da ich Aermſter mich,
Der ich vor Allen hochbeglückt in Theben war,
Derſelben ſelbſt beraubet (fortzuſtoßen mich
Gebietend Allen), mich, den Verruchten, den der Gott

Gezeigt als ſchuldvoll und als Sohn des Laïos.
Nachdem ich ſolche Schande ſelbſt mir aufgedeckt,
Nun ſollt' ich künftig graden Blickes Dieſe ſchau'n?
Mit nichten, ſondern ließ ſich noch die Quelle des
Gehör's im Ohr verſtopfen, nimmer ſtand ich an,
Nein, dann verſchloß ich meinen leidensvollen Leib,
Daß blind zugleich und völlig taub ich ward. Denn die
Empfindung trennen von der Qual, iſt wohlgethan.
Was nahmſt du mich, o Kithäron, auf? Was tödteteſt
Du nicht ſofort mich, daß gezeigt ich nimmermehr
Mich ſelbſt den Menſchen hätte, wem entſtammt ich war.
O Pólybos und Korinthos und du, Vaterhaus,
Wofür du vormals galteſt, alſo habt ihr mich
Als eine Blume, krankend in dem Keim, genährt!
Verworfen ſteh' ich, ſtammend von Verworfnen, da.
O jener Kreuzweg und verborgne Waldungen,
Gehölz und Engpaß jenes dreigeſpaltnen Wegs,
Die ihr das Blut des Vaters, welches meine Hand
Vergoſſen, tranket, o gedenkt ihr deſſen mir,
Was ich in eurer Nähe that, was ich hierauf
Hieher genaht verrichtet? Ehen, Ehen, ihr,
Ihr zeugtet mich, vermähltet, als ihr mich erzeugt,
Mich mit der Mutter wieder, brachtet an das Licht
Erzeuger, Brüder, Kinder, gleichem Blut entſtammt,
Und Bräute, Frauen, Mütter, und das Schändlichſte,
Was immer unter Menſchen ſich ereignen mag.
Doch auszuſprechen ziemt nicht, was zu thun nicht ziemt:
Drum eilet, bei den Göttern, und verberget mich
Wo draußen, oder tödtet, oder ſtürzet mich

Digitized by Google

In's Meer hin, wo ihr nimmer wieder mich erblickt.
Wohlan, entſchließt euch, greift den Unglückſeligen.
Gehorchet unbekümmert. Meine Leiden ſind
So groß, daß kein Menſch, außer mir, ſie tragen kann.

Chor.

Da kommt, um deine Wünſche zu befriedigen
Und zu berathen, Kreon ebenrecht, da er
Statt deiner einzig übrig blieb zum Schutz des Lands.

Oedipus.

Weh mir, mit welchen Worten red' ich Dieſen an?
Wie ſoll mit Grund ich hoffen auf Vertrau'n? Denn jetzt
Iſt's klar, daß ich ihm völlig Unrecht that zuvor.

Kreon.

Nicht um zu ſpotten, Oedipus, bin ich genaht,
Auch nicht um vorzuwerfen früh're Kränkungen.
Doch falls ihr Achtung vor der Sterblichen Geſchlecht
Nicht habt noch: vor der Flamme, die das All belebt,
Des hohen Phoibos ſcheuet euch, ſo große Schuld
Unverhüllt zu zeigen alſo, die die Erde nicht,
Noch heil'ges Waſſer, noch das Licht erdulden kann.
Drum führt ihn ohne Säumen in das Haus hinein.
Denn blos Verwandten iſt's vor Allen Pflicht, zu ſchau'n
Und anzuhören, wenn Verwandte Jammer traf.

Oedipus.

O Götter, da der Sorge nun du mich entzogſt,
Und du ſo gütig nahteſt mir, dem Böſeſten,
Gewähre meine Bitte, dir, nicht mir, zum Heil.

Digitized by Google

Kreon.

Und was begehrſt du alſo flehentlich von mir?

Oedipus.

Stoß' ungeſäumt aus dieſem Land mich hin, wo mich
Kein Menſch erblicket, keine Stimme mich begrüßt.

Kreon.

Schon that ich's, ſey verſichert, wenn ich nicht vom Gott
Erſt zu vernehmen wünſchte noch, was er befiehlt.

Oedipus.

Doch iſt der Ausſpruch Jenes völlig klar enthüllt:
Den Vatermörder, mich, den Verruchten trifft der Tod.

Kreon.

So klang der Ausſpruch; doch wie nun die Sache ſich
Gewandt, vernehmen klüger wir, was uns zu thun.

Oedipus.

Ihr fragt noch über einen ſo Verſunkenen?

Kreon.

Du wirſt ja jetzt dem Gott gewiß Vertrau'n verleih'n.

Oedipus.

Dir nun empfehl' ich und dir ſey an's Herz gelegt:
Dem Weib im Hauſe richte, wie du willſt, ein Grab
Zu; denn du wirſt es ſchicklich für die Deinen thun.
Von mir verlange nimmer dieſe Vaterſtadt,
Daß ich bei meinem Leben ihr Bewohner ſey.

Digitized by Google

Nein, laß mich ziehen in das Gebirg, auf jene Höh'n,
Wo mein Kithäron lieget, den die Aeltern mir,
Dem Lebenden, beſtimmten zum gewiſſen Grab,
Durch ſie zu ſterben, die den Tod mir zugedacht.
Indeſſen ſoviel weiß ich, Krankheit kann mich nicht,
Noch andrer Zufall tödten; nimmer ward ich ſonſt
Vom Tod errettet, auſſer zu Entſetzlichem.
Doch möge mein Verhängniß geh'n, wie's ihm gefällt.
Die Kinder aber — um die Söhne trage nicht,
O Kreon, Sorge; Männer ſind ſie, ſo daß ſie nicht,
Das Leben jemals, wo ſie ſind, mit Mangel drückt.
Doch um die armen Töchter, um die kläglichen,
Vor welchen mein Tiſch nimmer abgeſondert ſtand
Vom Mahle dieſes Mannes, ſondern was ich ſelbſt
Genoß, an allem Dieſem hatten ſtets ſie Theil,
Um ſie nur ſorge. Ja, am liebſten laſſe mich
Sie jetzt umarmen und beweinen ihr Geſchick.
Wohlan, Fürſt,
Wohlan, o Sprößling Edler! Hätt' im Arm ich ſie,
Hielt ich für mein ſie, wie zur Zeit, als noch ich ſah.
Was hör' ich?
Wohl nicht vernehm' ich, Götter, ſchon die ſchluchzenden
Geliebten Töchter? Oder hat mitleidbewegt
Mir Kreon meine liebſten Kinder hergeſandt?
In Wahrheit?

Kreon.

Nicht irrſt du; denn ich bin es, der dir dieß gewährt,
Die jetz'ge Sehnſucht kannt' ich längſt, die dich erfüllt.

Digitized by Google

Oedipus.

So ſey geſegnet und es möge dir ein Gott
Auf deiner Laufbahn beſſ'ren Schutz, als mir, verleih'n.
O Kinder, wo denn ſeyd ihr? Nahet euch und kommt
Zu dieſen meinen brüderlichen Händen her,
Die eures Vaters Augen, eures leiblichen,
Die früher hellen, dergeſtallt behandelten:
Der ich, o Kinder, unbewußt und unbedacht
Mit jenem Weib euch zeugte, der ich ſelbſt entſproß;
Euch nun bewein' ich, ſehen kann ich nicht mehr euch,
Bedenkend dieſes bittren Lebens künft'ge Zeit,
Die unter Menſchen euch zu leben auferlegt.
Denn welchen Bürgern naht ihr in Geſelligkeit?
Von welchen Feſten werdet ihr nicht ausgeweint
Nach Hauſe kehren ſtatt vom Schau'n beluſtiget?
Und wenn ihr dann zur Ehe ſeyd herangereift,
Wer wird ſich finden, Töchter? Wer wird nicht ſich ſcheu'n,
Auf ſich zu laden ſolche Schmach, die ſchreckenvoll
An meinen Eltern haftet und den eürigen?
Denn welche Schande fehlet? Euer Vater hat
Getödtet ſeinen Vater, mit der Mutter ſich
Vermählt, von der er ſelbſt entſproß, und euch ſodann
Von ihr empfangen, der er ſelber abgeſtammt.
So werdet ihr geſchmähet. Wer dann wirbt um euch?
Es nahet Niemand, Kinder; ſondern offenbar
Müßt ihr verderben ehelos in Einſamkeit.
O Sohn Menoikeus', weil als Vater du allein
Für ſie zurückbleibſt, wir ja, die wir ſie gezeugt,

Digitized by Google

Sind Beide hingeſtorben, laß ſie, die Deinigen,
Nicht unbeachtet irren, bettelnd, gattenlos,
Und mache nicht gleich meinem Leid das ihrige.
Schenk' ihnen Mitleid, wenn du ſie ſo jung erblickſt
Von Allem hülflos, außer was auf dir beruht.
Gelobe dieß, o Edler, durch den Händeſchlag.
Euch gäb' ich, Kinder, hättet ihr Verſtand bereits,
Noch viele Lehren: aber jetzt empfangt den Wunſch,
Daß ſtets, was Noth thut, und ein beſſ'res Lebensloos
Euch werde, wie dem Vater, dem ihr abgeſtammt.

Kreon.

Hemme nun den Lauf der Thränen! Auf, und geh' in's Haus hinein!

Oedipus.

Folgen muß ich, wenn auch ungern.

Kreon.

Alles hat ja ſeine Zeit,

Oedipus.

Weißt du, was ich ſcheidend fordre?

Kreon.

Sprich es aus, dann weiß ich es.

Oedipus.

Sende fort mich aus der Heimat.

Kreon.

Richte dieſen Wunſch zum Gott.

Digitized by Google

Oedipus.

Doch die Götter zürnen hoch mir.

Kreon.

Schnell erlangſt du dieß ſodann.

Oedipus.

Meinſt du?

Kreon.

Was ich nicht verſtehe, ſprech' ich nimmer thöricht aus.

Oedipus.

Führe mich nun von hinnen jetzo.

Kreon.

Gehe, laß die Kinder hier.

Oedipus.

Dieſe raube nimmermehr mir.

Kreon.

Ringe nicht nach Jeglichem,
Was du ſchon errungen, hat dich nicht zu Lebensglück geführt.

Chor.

O Bewohner, meines Thebens, ſchauet jenen Oedipus,
Der das kühne Räthſel löste, der der Menſchen Beſter war,
Weil er Glück und Heil der Bürger nicht mit ſcheelen Blicken ſah,
Schaut, in welche Woge grauſen Mißgeſchicks er niederſank.
Drum, dieweil du ſterblich, harre, bis ſich deinem Auge zeigt
Jener letzte Tag, und preiſe keinen ſelig, eh' er nicht
Ueberſchritt das Ziel des Lebens, jedem Ungemach entflohn.

Anmerkungen.

König Oedipus.

Indem ich mich den Philologen als getreuer Interpret nach **Hermann** empfehle und, inwiefern ſeine Erklärungen den Vorzug vor allen Andern verdienen, durch die Ueberſetzung in helles Licht geſtellt, und den Sinn nicht, wie meine Vorgänger an unzähligen Stellen, verfehlt zu haben glaube: ſo laſſe ich hier nur wenige Bemerkungen folgen und ein Verzeichniß der Namen für die mit dem Griechiſchen Alterthum unbekannten Leſer. Ich habe den Fleiß lieber auf das Gedicht ſelbſt gewandt, als auf gelehrte Anmerkungen.

Den König Oedipus, wie auch den Oedipus in Kolonos, führte **Polus**, ein berühmter Schauſpieler, auf dem Theater zu Athen auf, wie Arrian ſagt beim Stobäus S. XCVII. 28. Ueber Polus ſ. Sellius VII, 5.

Nichts, ſagt ein Franzoſe, konnte prächtiger ſeyn, als die Eröffnung dieſer Scene. Sie ſtellt dem Geſicht einen öffentlichen Platz, einen Palaſt, einen Altar vor dem Palaſt des Oedipus, zur Erde gebückte Kinder und Greiſe und in der

Digitized by Google

Entfernung ein ganzes Volk vor, das die beiden Tempel der Pallas (Athene, die zu Theben waren, ſ. V. 20.) und den Altar des Apollo (V. 21. Jsmenos' Seherheerd, das iſt ein Tempel Apollons am Fluß Jsmenos, wo aus der Aſche des Altars geweiſſagt wurde) umlagert, geſchmückt mit Zweigen, die Hülfeſlehende zu tragen pflegten (V. 3).

V. 5. „Päangeſang," Gebet an Apollon, der Päan heißt, als Gott der Heilkunſt; er wird öfter deshalb „der Heilkundige" genannt, z. B. V. 154. ff. 1096. — Wem übrigens dieſer in zwei Hälften zerfallende Vers, den ich mit Fleiß habe ſtehen laſſen, als an einer bewegten Stelle, nicht gefällt, mag dafür leſen:

Zugleich Päangeſäng' und ſchluchzendes Geſtöhn. Noch bemerke ich, daß, wo bei Sophokles die Verſe ohne Cäſur in der Mitte ſind, ich es meiſtentheils nachgeahmt habe, z. B. V. 1488.

V. 11. „Ob befriedigt." So erklärt Hermann mit Recht, da die indirecte Frage anzeigt, daß Oedipus daran zweifelt.

V. 30. Hades, hier iſt der Gott der Unterwelt ſelbſt gemeint.

V. 83. Wer eine günſtige Antwort vom Orakel erhalten hatte, trug gemeiniglich einen Lorbeerkranz.

V. 151. „Stimme des Zeus;" alle Weiſſagungen gingen vom Zeus aus und Apollon iſt nur der Mund, aus dem Zeus redet, der bloße Verkündiger ſeiner Rathſchlüſſe. So ſagt Virgil:

Quae Phoebo pater omnipotens, mihi Phoebus Apollo
Praedixit.

Digitized by Google

„Python's Goldtempel.“ Pytho war der alte Name von Delphi. Im Tempel daſelbſt waren unermeßliche Schätze aufgehäuft und der eigentliche Ort des Orakels war von tauſend Platten Goldes erbaut, die Kröſus dahin geſchickt hatte.

V. 154. Deliſcher Apollon war der Schutzgott von Delos, auf dieſer Inſel mit ſeiner Zwillingsſchweſter Artemis geboren. Er wird V. 203. Lykiens Fürſt, und V. 919. Lykiſcher Phoibos (oder Apollon) genannt, ſey es daß Lykien von ihm den Namen erhielt, oder er nach dem Land benannt wurde. Er war mit dem Bogen bewaffnet, weßhalb er V. 162. (vergl. V. 204 und 205.) der fernſchießende heißt, wie ſchon bei Homer. Artemis, „die Schützerin des Lands,“ im Allgemeinen eine hülfreiche Gottheit, hatte in Theben ein Heiligthum als Eukleia (die Geprieſene, ſiehe Paus. 9, 17. wie Thudich. citirt), und ihr Thron heißt der geprieſene (V. 101).

V. 167. Man bemerke den aus Jamben in Dactylen übergehenden, immer lebendiger und bewegter werdenden Rythmus.

V. 178. „Der dunklen Gottheit;“ es iſt der Hades gemeint.

V. 190. Ares, iſt hier als die Peſt, der Peſtgott, zu verſtehen, der überhaupt Tod bringende.

V. 195. „Im Reich Amphitrite's.“ Amphitrite iſt die Göttin des Meeres, Tochter des Nereus und Gemahlin des Poſeidon.

V. 210. „Thebiſch zubenamten.“ Bakchos gehört den Thebäern ganz eigenthümlich an, als Sohn der Semele, welche die Tochter des Kadmos war (ſ. die Einleit. z. Oed.).

V. 220. Der Zuſammenhang iſt von Wunder falſch ange-

Digitized by Google

geben worden. Denn γὰρ bezieht ſich auf das zunächſt Vorhergehende. Das Ganze hängt ſo zuſammen: Wenn dir Hülfe werden ſoll, gieb Acht auf meine Worte. Ich ſpreche dieß aber deshalb, weil ich mit dieſem ganzen Vorfall unbekannt bin. Denn finde ich keinen Fingerzeig (oder keine Andeutung), ſo komme ich ſelber nicht weit im Erforſchen. Weil ich alſo ſpäter (nach dieſem Vorfall) zu euch gekommen bin, verkünde ich Folgendes.

V. 274. „Dike," die Göttin der Gerechtigkeit. So auch V. 885.

V. 276. „Beſchworen," habe ich hier in der urſprünglichen Bedeutung gebraucht, durch Schwur binden oder zu bewegen ſuchen.

V. 285. „Teireſias, Sohn der Nymphe Chariklo, ward mit Blindheit geſchlagen, weil er die Pallas im Bade geſehn, aber dafür mit der Gabe der Weiſſagung beſchenkt." Solger.

V. 338. „Die welche bei dir wohnet" iſt abſichtlich zweideutig geſagt: die Reizung, die in ſeinem Gemüth wohnt, und die Jokaſte, mit der er zuſammen lebt, kann man darunter verſtehn.

V. 353. „Dieweil du dieſes Landes verruchter Schänder biſt". Im Griechiſchen ſteht ein Dactylus, der im Deutſchen durch den Anapäſt am beſten wieder gegeben wird. — Ich befolge gern die Ordnung der Worte im Griechiſchen Vorbilde, worauf viel ankommt, denn Niemand unterſchied ſchärfer die Wortſtellung und treffender, als Sophokles (und in der Proſa Thucydides).

V. 410. „Dem Loxias," ein Beiname des Apollon.

V. 411. Die Hauptcäſur iſt hier nach dem dritten Fuße

(wie oft im Griechiſchen). Ueberdieß gehört „ich“ erklärlich zu „kann.“

V. 470. „Der erzeugte Zeus“ iſt Apollon.

V. 472. „Keren“, ſind die Schickſalsgöttinnen, denen Niemand entfliehn kann.

V. 480. „Der Nabel der Erde,“ Delphi hielten die Alten für den Mittelpunkt der Erde. Sie ſagen, Zeus habe einſt, um denſelben ausfindig zu machen, zwei Adler, den einen von Oſten und den andern von Weſten ausgeſandt und dieſe wären über Delphi wieder zuſammengetroffen. Die Einwohner dieſes Ortes weihten zum Andenken an die Begebenheit dem Tempel des Apollon zwei goldne Adler. S. Pindar Pyth. 4. Der Ort, wo die beiden Adler zuſammentrafen, ward der Nabel der Erde genannt, weil man dafürhielt, daß er ebenſo der Mittelpunkt derſelben ſey, wie der Nabel der Mittelpunkt des menſchlichen Körpers iſt. Auch Cicero und Livius gebrauchen dieſe Metapher. S. V. 898.

V. 500. *πλέον—φέρεται.* In dem Sinne überſetzt, in welchem Platen in ſeinem Romantiſchen Oedipus ſagt:

„Gönnt einſt das Geſchick ihm höheren Flug, ihm ernſtere Fülle der Bildkraft.“

Was die Uebertragung der ganzen Stelle betrifft, ſo wollten die Freunde des Ueberſetzers (auch die Redaction) ſie für falſch halten. Indeſſen hat der Ueberſetzer Luſt, ſeine Meinung feſt zu behaupten, daß logiſch es richtig iſt und gleichviel, zu ſagen: „Die Götter ſchauen Alles; aber unter den Menſchen die Seher für verſtändiger zu halten, als mich, den Chor (d. h. als jeden andern Menſchen), iſt ein unrichtiges Urtheil.“ Oder ob ich ſage: „Die Götter ſchauen Alles“

Digitized by Google

die Seher aber für verſtändiger zu halten, als Menſchen und mich, iſt ein unrichtiges Urtheil." Der Unterſchied iſt, daß der Gegenſatz im Deutſchen nicht ſo beſtimmt iſt, als im Griechiſchen, denn Sophokles iſt in allem ungemein beſtimmt in ſeiner Diction. Doch konnte der Ueberſetzer deßhalb, des ungemein ſchwierigen Metrums wegen, nicht einen oder zwei Verſe ändern.

V. 555. Man ſ. V. 288, wo es Oedipus ausdrücklich bemerkt.

V. 605. „Einfachen" hier als Daktylus gebraucht, dem Tone nach. Eine Härte, die ich vergebens wegzubringen geſucht.

V. 654 u. 656. Man beleidigte die Götter, wenn man ihr Zeugniß, welches der Schwörende angerufen hatte, nicht gelten ließ.

V. 660. „Helios," der Sonnengott, ein Sohn des Titanen Hyperion und der Thia, Bruder der Selene (der Mondgöttin) und Eos (der Morgenröthe), wird „der Erſte der Götter" genannt, als der früheſte, der Licht bringend am Himmel herauffährt.

V. 730. u. 733. Daſelbſt ſind drei Hügel, wo ſich drei Straßen, von Delphi, Daulis und Ambryſos vereinigen. Genauer beſchreibt ſie der Dichter V. 1398. u. ſ. w.

V. 795. „Nur aus Geſtirnen künftig forſchend, wo es liegt," das iſt: ich blieb entfernt von Korinthos und ſah künftig nur aus der Himmelsgegend ſeine ungefähre Lage, wenn ich an Korinth dachte und mich dahin ſehnte. Ein in etwas ähnliches Bild hat Göthe, Iphigen. zu Anf., wo Iphigenie am Meeresufer ſteht:

„Das Land der Griechen mit der Seele ſuchend."

Digitized by Google

V. 879. Ich habe hier „brauchbar“ ſtatt nützlich geſagt, um die Alliter. wieder zu geben.

V. 899. „Zum Abäertempel.“ Abä in Phokis war ein berühmter Orakelort. Ein zweiter gleiches Namens war, wie der Scholiaſt ſagt, in Lykien.

Zu Olympia in Elis hatte Zeus einen berühmten Tempel.

V. 906. „Laïos' Götterſpruch“ das iſt der dem Laïos von Apollon gegebene Spruch, ſ. die Einleitung zum Oedipus. Uebrigens nehme ich φϑίνοντα ἐξαιροῦσιν für ἐξαιροῦσιν ὥστε φϑίνειν, wie Adj. oft mit Verbis erklärt werden können, wie z. B. V. 972.

V. 916. Das iſt: von dem Orakel, welches Laïos bekommen hatte, auf die Falſchheit desjenigen ſchließen, was Phoibos und Teireſias dem Oedipus ſpäter geweiſſagt hatten.

V. 940. Das „Iſthmiſche Gebiet“ iſt das Korinthiſche, auf dem Iſthmos, der Meerenge zwiſchen Attika und dem Peloponneſos.

V. 981. Das iſt: ſie träumten davon. V. Cic. de Divinat. I, 29.

V. 989. Hat Wunder δὲ καὶ falſch erklärt.

V. 1087. „Nach Wunſche bin.“ Hermann ſchlägt eine gute Verbeſſerung vor. Doch hat man die gewöhnliche Lesart, glaub' ich, falſch erklärt und ſie ſcheint mir nicht matt zu ſeyn, wenn man κατὰ γνώμαν nimmt für id quod cupio. Der Chor ſpricht ſeine Theilnahme und den Wunſch aus, die Eltern des Oedipus kennen zu lernen und wünſcht daher weiſe zu ſeyn. Alſo: wenn ich weiſe bin, und ich wünſche, daß ich es bin.

V. 1100. Pan, ein Sohn des Hermes, der Gott der

Digitized by Google

Heerden, Hirt, Jäger, liebte die Muſik; er iſt gehörnt und geisfüßig, lebt in Geſellſchaft der Nymphen, des Bakchos und der Mänaden.

Die Nymphen ſind Töchter des Zeus und andrer Götter, unſterblich wie dieſe, bewohnen Grotten, Quellen, Berge, Fluren u. ſ. w. Ihre Geſellſchaft liebten Apollon, Hermes, Pan, Bakchos (V. 1100—1109).

V. 1104. „Der Gott auf Kyllene“ iſt Hermes, der Sohn des Zeus und der Atlantide Maja, auf dem Arkadiſchen Berge Kyllene geboren, verehrt und herrſchend.

V. 1108. Helikon, der Berg der Muſen in Böotien, ſüdöſtlich vom Parnaſſos.

V. 1184. u. 1185. Die Ueberſetzung dieſer zwei Verſe befriedigt mich noch nicht, ſo wenig wie die Solgers, der ſie doch noch beſſer als Thudichum wiedergegeben.

V. 1219. Ein anderer Name des Bakchos war Jakchos; daher „Jakch'ſche“ ſtatt Bakch'ſche.

V. 1227. Iſtros, Lat. Ister, die Donau. Der Phaſis, ein Fluß in Armenien, wurde dem Iſtros an Größe gleichgeachtet. Die Alten glaubten, daß man ſich durch Waſchen von Mord und Blutſchuld reinigen könne. Virg. Aeneid. 9, V. 818 ſagt:

— laetum sociis abluta caede remisit.

V. 1271. bis 1274. Er meinte damit die Eltern; wenn er ſie nicht geſehen hätte, dann hätte er weder den Vater getödtet, noch ſich mit der Mutter vermählt. Er wünſcht, daß ſeine Augen ſie jetzt (in ſeinem Toben denkt er an beide, als lebten ſie noch, vorzüglich da er die Jokaſte vor ſich ſieht) nicht kennen ſollen, wiewohl er ehemals gewünſcht habe, ſie kennen

Digitized by Google

zu lernen, als er hörte, daß er nicht der Sohn des Polybos und der Merope ſey.

V. 1280. Ich habe nach Hermanns neueſter Verbeſſerung überſetzt.

V. 1313. Ich habe die Dochm. Verſe auch faſt in lauter kurze Silben aufgelöst, was man als den erſten Verſuch gelten laſſen möge.

V. 1396. „Blume, krankend in dem Keim." Ich glaube, daß es das paſſendſte Bild für das Griechiſche iſt, wiewohl etwas frei. Die Bilder des Sophokles habe ich ſonſt bis auf einzelne bildliche Worte nachgeahmt, jedoch ſtets ſolche Deutſche Bilder, die den Griechen fremd waren, vermieden, was Thudichum oft vernachläſſigte.

V. 1415. Nun iſt der Gedanke zu suppliren: alſo werden ſie auch nicht auf euch übergehen oder euch ſchänden, wenn ihr mich anrührt.

V. 1427. Erde, Waſſer und Feuer, das iſt, Himmel und Erde verabſcheuen ihn, der ſolche Schuld auf ſich geladen.

V. 1455. Er weiſſagt ſein künftiges Todesgeſchick. Siehe den Oedipus in Kolonos.

V. 1464. und V. 534. habe ich „dieſer Mann" wie im Griechiſchen gelaſſen, für mich ſelber, indem der Sprechende auf ſich hinzeigt.

V. 1524—1530. Bei genauerer Betrachtung dieſer Schlußverſe ſchlug ich einen neuen Weg zur Erklärung derſelben ein. Der ganze Inhalt derſelben ſcheint mir eine Klage des Chores zu ſeyn über das unverdiente Geſchick des Oedipus und iſt inſofern ganz verſchieden von den Schlußver-

Digitized by Google

ſen der Phönizierinnen des Euripides, der blos vom verſunkenen Glanze des mächtigen Oedipus redet. Daher iſt auch ὅς-ὅστις für keine rhetoriſche Steigerung anzuſehen, was allerdings grammatiſch falſch wäre; ſondern ὅστις erklärt auch hier, wie gewöhnlich, das Vorhergehende. Der Sinn iſt: Sehet, Oedipus ſank in grauſes Mißgeſchick, jener Oedipus, der um unſer Vaterland ſo hochverdiente, der uns zum Heil das Räthſel der Sphinx löste, und der edelſte Mann war, welcher (als welcher, weil er nämlich) nicht auf das Wohlergehen der Bürger neidiſch und ihrem Glück nicht hinderlich war. Der Chor fährt fort in ſeiner Klage: Drum, o Sterblicher, preiſe keinen vor ſeinem Tode glücklich. Deshalb läßt der Dichter auch den Chor reden und nicht den Oedipus ſelbſt, wie Euripides (a. d. a. St.) that, der den Oedipus als einen ſtolzen, gewaltigen Menſchen darſtellt, der ſeine Thaten rühmt und jetzt, da er unglücklich iſt, meint, man müſſe nicht klagen, ſondern ein Sterblicher müſſe erdulden, was ihm die Götter aufzuerlegen für gut befänden. Daher heißt Sophokles ihn κράτιστος ἀνήρ, wie V. 46. βροτῶν ἄριστε, und Euripides dagegen läßt den Oedipus von ſich ſprechen: ἦν μέγιστος ἀνήρ. Ferner: ὅς μόνος—κατέσχον.

So ſcheinen mir alle Aenderungen überflüſſig und unrathſam zu ſeyn, da dieſe Gedanken in allen 7 Verſen, vortrefflich alſo unter ſich verbunden ſind, würdig des edlen Sinnes, der den Sophokles beſeelte, während der Schluß der Phönizierinnen der Denkungsart des philoſophiſchen Euripides ganz angemeſſen erſcheint.

Leipzig am 11ten April 1834.

Digitized by Google

Nachtrag.

Zu Obigem, das ich vor einem halben Jahre geſchrieben, füge ich, da der Druck durch mehrere Umſtände aufgehalten wurde, noch hinzu, was Herr Capellmann in d. Zeitſ. für d. Alterthum von 1834. Nr. 96. bei Gelegenheit einer Recenſion der Quaest. Sophocl. von Conſt. Matthiä über dieſe Stelle ſagt: „In §. 7. des genannten Buches hat Herr Matthiä die Schlußverſe des Oed. T., die wegen ihrer partiellen Aehnlichkeit mit Curip. Phoen. und Androm. 100 sqq., von einigen Interpreten ganz, von einigen zum Theil verdächtigt, von andern aber in Schutz genommen worden ſind, auch wieder zu rechtfertigen geſucht in einer Argumentation, die einmal an allzugroßer Breite leidet, und auch, weil nur Vermuthungen gegen Vermuthungen aufgeſtellt werden, zu wenig beweist; es konnte mit kurzen Worten geſagt werden, daß jene Aehnlichkeit gar nicht berechtige, die fraglichen Verſe für unächt zu halten. Die von Valckenär ad. Phoen. l. l. für unſere Stelle gegebene Verbindung λεύσσετ', — εἰς ὅσον κλύδωνα κ. τ. λ. hat Herr M. mit Recht gebilligt. Den V. 1513. ὅστις οὐ ζήλῳ πολιτῶν καὶ τύχαις ἐπιβλέπων hat Herr M. unverändert gelaſſen und erklärt, qui civium opulentiae atque ſortunis non invidebat, ζῆλος als Gegenſtand des Neides genommen, und den ganzen Vers auf die Tugend der Gerechtigkeit des Oedipus gedeutet, während im vorigen Verſe die sapientia und fortitudo deſſelben bezeichnet ſey. Aber die Gerechtigkeit des Oedipus muß hier nicht bloß in ihrer wohlthätigen Wirkung auf das Heil der Bürger, ſondern hauptſächlich in ihren Rückwirkungen auf ſeine eigene blühende Macht und ſeinen perſönlichen Glanz betrach-

Digitized by Google

tet werden, damit jene Erklärung zu dem folgenden Verſe pa
worin der Sturz des Oedipus von dem Gipfel ſeines Glüc
in das unſäglichſte Unglück bezeichnet wird; ſeine Gerechtigk
an ſich iſt ja durch ſein Unglück nicht geſchwächt worden, h
ſich vielmehr in demſelben am meiſten bewährt.“ Ich glaub
daß Herr Matthiä, der ſo ziemlich denſelben Weg, wie ic
eingeſchlagen hat, meine obige Erklärung ganz annehmen un
den Geſichtspunkt, aus dem ich dieſe Stelle betrachte, als de
richtigen finden werde. Denn ich halte die Gegenbemerkun
des Herrn Capellmann für ganz unſtatthaft, ſobald man nic
blos den einen Vers, wie Herr Matthiä, ſondern den ganze
Schluß als eine Theilnahmsbezeigung des Chores anſieht, de
den edlen um das Volk des Kadmos hochverdienten Oedipus i
das unſäglichſte Unglück ſtürzen ſieht. Denn vom perſönli
chen Glanze finde ich in dieſer Stelle, ich wiederhole es
nicht die geringſte Andeutung.

Was die Conjectur des Herrn C. Matthiä V. 1528. ſtatt *ἰδεῖν*
zu ſetzen γε δεῖν betrifft, ſo kann ich das Lob, welches ih
Herr Capellmann giebt, nicht theilen, und ich halte ſie für ſ
unpaſſend und ſchlecht, daß ſie keiner Widerlegung bedarf.

Schließlich füge ich für ſolche Leſer, die ſich mit den Vers=
maaßen des Sophokles bekannt machen wollen, die An=
genehme Nachricht hinzu, daß eine beſondere Schrift hierüber,
in Deutſcher Sprache abgefaßt, herausgeben wird (der es ſchon
längſt beabſichtigte) der Herr Profeſſor Eduard Wunder
in Grimma.

Leipzig, den 30ten September 1834.